

widerstrebenden Staatsgewalten in der Hand des Reichs, und damit war die große staatspolitische Revolution in die festen Bahnen der Gesetze geleitet.

Aber alle diese gewaltigen und in der Folge sich zu geschichtlichen Ereignissen gestaltenden Geschehnisse waren nur möglich, weil das deutsche Volk in der Stunde der Entscheidung sich hinter den Führer und seine Idee gestellt hatte. Ich habe das am 6. März 1933 klar und deutlich unterstrichen, indem ich sagte:

„Ich sehe in dem Wahlergebnis des gestrigen Tages den Dank und das Bekenntnis des deutschen Volkes für den Mann, der seit 14 Jahren als sein treuester Sohn für Deutschlands Wiederaufstieg gekämpft hat. Adolf Hitler hat nunmehr die Machtposition erhalten, von der aus er die schwere Aufgabe des Wiederaufbaues beginnen kann. Ganz besonders hat mich das warme Bekenntnis der süddeutschen Länder zum Reichsgedanken getreut, denn das gewaltige Anwachsen der NSDAP. in Bayern, Württemberg und Baden bedeutet nichts anderes als eine Abgabe dieser Länder an separatistische und eigenbrüsterliche Bestrebungen. Und doch zum ersten Male seit dem Bestehen des Reichs die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen ist. Bedeutet für die Regierung einen gewaltigen Erfolg. Das deutsche Volk hat der unter der Führung Adolf Hitlers stehenden Reichsregierung in einer gewaltigen Vertrauensumgebung den Auftrag gegeben, in vier Jahren den Wiederaufstieg Deutschlands durchzuführen. Es kann sich darauf verlassen, daß die Reichsregierung als Treuhänder des Volkes alle Kräfte einsetzt, um das Vertrauen der Volksmehrheit zu rechtfertigen.“

Heute nach einem Jahre kann wohl gesagt werden, daß diese Vertrauensumgebung unerschütterlich ist. Sie ist gegründet auf der Überzeugung des Volkes, daß nicht mit Worten, sondern mit großen, geschichtlichen Taten die politische und wirtschaftliche Not von der Reichsregierung bekämpft wurde und daß alles, was in Menschenkraft stand, um das deutsche Volk aus dem Elend und Unglück hinauszuführen.

Zwei entscheidende Taten brachten die Märztag 1933: Die Vernichtung des Parteienkates und damit die Beilegung des zwischen marxistischen Klassenkampfes und die Zusammenfassung der Staatsgewalt in den Händen der Reichsregierung.

Eine unblutige, aber große und disziplinierte Revolution des politischen, wirtschaftlichen und nationalen Lebens des deutschen Volkes war eingeleitet. Heute, ein Jahr nach diesen Ereignissen, erinnern wir uns kaum noch der ganzen Gewalt dieses Geschehens. Wie ein böser Traum liegen der rote Terror, der unfruchtbare, zerlegende Parlamentarismus, der eigenbrüsterische Partikularismus und Separatismus, die hoffnungslos dahinsiechende Wirtschaft, die immer mehr anschwellende Erwerbslosigkeit von Millionen und Abermillionen, die roten Straßenscharmelen und der Raubbau am deutschen Volk hinter uns.

In ruhiger Sicherheit arbeitet die Reichsregierung, und in Ruhe und Ordnung geht das ganze deutsche Volk seiner Arbeit nach. Und über allen Mühen und Schwierigkeiten unserer Tage steht der Glaube an den Führer, die Zuversicht in die eigene Kraft und das Bekenntnis zur großen Volksgemeinschaft!

Der Glaube an die Kraft unseres Volkes, der Glaube an den Führer und die Treue zu ihm — sie sind es, die den Sieg errungen haben und uns in allen kommenden Kämpfen den Sieg besichern werden!

Der Reichswehrminister von Blomberg in Bremen.

Bedeutung Hamburgs und Bremens für Deutschland und Mitteleuropa.

Bremen, 8. März. Der Empfang, den der regierende Bürgermeister von Bremen, Dr. Markert, zu Ehren des Reichswehrministers v. Blomberg und des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. v. Raeder, am Donnerstagmittag im historischen roten Saal des Bremer Rathauses gab, vereinte die Spitzen der Behörden und der Partei, der SA und SS, der Bremer Wirtschaft, Schiffahrt, Industrie und des Handels.

Bürgermeister Dr. Markert begrüßte die Gäste und wies auf das Gefühl der Verbundenheit der alten Hansestadt Bremen mit der Weltmacht mit herzlichen Worten hin. Reichswehrminister v. Blomberg dankte für die freundliche Begrüßung und gab seiner großen Freude Ausdruck, Bremen besuchen zu können. Zusammen mit der Schwefelstadt Hamburg sei Bremen heraus, für Deutschland, zu vielleicht für Mitteleuropa, Bedeutendes zu leisten. Keiner wisse besser als der Soldat, was aus diesem Boden, der immer mehr hervorgehoben sei, herausgeholt werden könne. Auf seinem Boden komme deshalb die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk besser zum Ausdruck, als gerade in Bremen.

Ein Rundgang durch das Rathaus beschloß den Empfang. Der Reichswehrminister hat am Nachmittag Bremen besichtigt und sich danach nach Bremerhaven begeben.

Kombinationen über die Teilnahme von Papens am Maltheiser-Konvent.

Berlin, 8. März. In der ausländischen Presse werden Meldungen verbreitet, daß Vizekanzler von Papen anlässlich der Teilnahme am dem 14. März in Rom stattfindenden Maltheiser-Konvent mit dem österreichischen Bundeskanzler zusammenzutreffen werde. Diese Meldung ist freier erfunden. Der Vizekanzler hatte auf die bereits im Januar erfolgte Einladung zum Konvent mitgeteilt, daß er gern teilnehmen werde, sofern seine Dienstgeschäfte es gestatten. Durch eine Erkrankung des Vizekanzlers ist die Teilnahme am Konvent überdies in Frage gestellt.

Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin.

Unter Schirmherrschaft des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. März. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnete heute Reichskanzler Adolf Hitler in Gegenwart der Reichsregierung und namenhafter Vertreter der Wirtschaft, des diplomatischen Korps, die diesjährige Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934, auf der hauptsächlich deutsche Firmen mit ihren besten Erzeugnissen werden, um im kommenden Jahr Zehntausenden deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot zu vermitteln.

Die Ehrengäste.

Schon die Umgebung weist auf einen großen Tag hin. Ränge Autosolenen verlaufen die breite Hochbahn des Kaiserdammes. An der Königin-Elisabethstraße steht Kopf an Kopf, Motor-S.M. Gallier. Der Hofraum ist über und über mit Tannenzirgen und Blumen geschmückt. Im Hintergrund steht, von Blumen und Blatgrün umrahmt, die Fassade des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichspräsidenten von Hindenburg, während darüber in überlebensgröße ein Augenbildnis vom Reichskanzler auf dem Münchener Portikus herabguckt. Rings herum haben hunderte von Abordnungen der Motor-S.M. Berlin-Brandenburg Ausstellung genommen. Punkt 11 Uhr erteilte von der Adolf-Hitler-Kathedrale Kapelle gespielt der Konstanzer Marsch. Adolf Hitler erschien in Begleitung der Reichsregierung im Ehrenraum. Unter den Anwesenden bemerkte man als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner, weiter waren erschienen die Reichsminister Freiherr von Neurath, Schwerin-Kroßigt, Schmitt, Selbke, von Epp, Rüdenau, Göring, Dr. Goebbels, Heß, Köhm, mehrere Staatssekretäre, Vertreter der Reichswehr, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Führer der Motor-S.M. und NSKK, Kronprinz Wilhelm in der Uniform der Motor-S.M., den Generaldirektor der Reichsbahn, den Generalinspekteur der Reichsautobahnen, den Reichsführer der SS, Himmler, Obergruppenführer Dönies und Persönlichkeiten der Partei, der Wirtschaft und Industrie, die Reichsleiter von Frankreich, England und Italien, sowie den Gesandten von Österreich. Als der Kanzler erschien, wurde er von den Ehrengästen mit erhobener Hand begrüßt und vom Präsidenten des RDA, Wilmers, zum Platz geleitet.

Motorisierung des deutschen Verkehrs.

Der Führer über die Gründe unseres Rückstandes.

Anschließend nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort. Er führte folgendes aus:

Im Auftrag des Protectors der deutschen internationalen Automobil-Ausstellung, des Herrn Reichspräsidenten, übermittle ich Ihnen aufrichtige Glückwünsche zum heutigen Tage.

Der Herr Reichspräsident hat mit großer Freude Kenntnis genommen von der Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugwesens in den hinter uns liegenden 12 Monaten.

Denn: Die deutsche Automobil- und Motorrad-Industrie hat im wesentlichen die Hoffnungen erfüllt, die auf sie gesetzt wurden und geleistet werden mußten. Als ich vor einem Jahr die Ehre hatte, die erste Automobil-Ausstellung im neuen Reich zu eröffnen, befand sich die deutsche Wirtschaft auf einem Tiefpunkt, der das Schlimmste befürchtete. Nur Maßnahmen von einschneidender Wirkung und größter Einseitigkeit konnten die Not ihrer Lebenshaltung, geben den kategorischen Befehl, unter Verzicht auf alle wirtschaftlich theoretischen Illusionen und Fantasien die Maßnahmen durchzuführen, die allein noch geeignet sein konnten, dieser allgemeinen Not zu wehren. Dabei ergab eine eingehende Prüfung die jetzige Lage und der Möglichkeit ihrer Behebung u. a. folgende eigenartige Tatsachen:

Während das deutsche Volk früher in der Entwicklung des Verkehrs stets mit an der Spitze marschierte, ist es in der Motorisierung des Verkehrs in einer zu niedrigen, einfach unverständlichen Weise zurückgeblieben.

Es fehlen uns 2½ Millionen Kraftwagen.

Auf rund 125 Millionen Einwohner kommen in den Vereinigten Staaten über 24 Millionen Kraftwagen. Unter Annahme ähnlicher allgemeiner Verhältnisse würde dies für Deutschland eine Zahl von mehr als 12 Millionen Wagen bedeuten. Daß diese Voraussetzungen für Deutschland nicht zutreffen, ist uns allen bekannt. Allein auch im Verhältnis zu den weitläufigen, großen europäischen Nachbarstaaten müßte Deutschland heute einen Bestand von rund 3 Millionen Kraftwagen besitzen. Tatsächlich laufen zur Zeit in Deutschland aber nur etwas über 800 000.

Das verhängnisvolle Ideal der Primitivität.

Zu behaupten, daß dies dem allgemeinen Lebensstandard, dem wirtschaftlichen oder technischen Vermögen unseres Volkes entspricht, ist unzulässig. Das Verkehrsmittel in Deutschland, in einem Land mit einer so ungeheuren Industrie, mit mehr als 50 Großstädten, nicht kleiner, sondern mindestens genau so groß wie in den angestrebten Staaten. Die Gründe für diese eigenartige Erscheinung sind andere:

1. Hat die deutsche Automobilindustrie durch den Krieg jede nähere Beziehung für Dauer von fast einem halben Jahrzehnt mit den gleichen Industriellen der übrigen Völker verloren. Dies ist für eine Produktion sehr schädlich, die erst im Aufbau begriffen, nur durch ununterbrochenes Weilen mit der sie bedrückenden Konkurrenz im Fluße der Entwicklung bleibt.

2. Hat der fürstliche allgemeine wirtschaftliche Zusammenbruch der Nachkriegszeit auch an dieser Industrie seine verheerenden Einwirkungen ausgeübt.

3. Hat die politische Ideologie der seit dem Zusammenbruch mehr und mehr sich durchsetzenden marxistischen Ideenwelt einen leider mehr als erfolgreichen Kampf für ein möglichst primitives Ausmaß der Bedürfnisse geführt. Da nun die Theorie der Gleichheit zu allen Zeiten die Möglichkeit schloß, die Armeen auf das Niveau der Millionäre

Begrüßungsansprache des Präsidenten des RDA.

Dieser dankte zu Anfang seiner Begrüßungsrede dem Reichspräsidenten für die Übernahme der Schirmherrschaft. Sodann dankte er den Herren diplomatischen Vertretern der ausländischen Staaten, den ausländischen Ausstellern, dem Reichskanzler und der Reichsregierung für ihr Erscheinen. Sodann verwies er auf den rapiden unaufhaltsamen Rückgang der Absatzkraft in den Jahren 1930/32, dem nach dem Bekenntnis des Führers zum Kraftwagen in seiner bedeutungsvollen Rede vom 11. Februar 1933, die Verdrängung des Abzuges im letzten Jahr gegenüberüber. Der Redner erinnerte dann an die Aufgabe der Reichsregierung für neuzeitliche Personenwagen und Motorräder, an das gigantische Wert der Reichsautobahnen, das ein Friedenswert von größter Bedeutung sei. Dem schloß sich an der Frieden zwischen der Reichsbahn und dem Kraftverkehr. Die Schaffung neuer Autobahnen werde an die Automobilindustrie große Anforderungen stellen, deshalb hätten zwei große Fabriken Kennwagen nach neuesten technischen Erkenntnissen gebaut, die als Prototypen für schneller Gebrauchs- und Luxuswagen ausweisen. Die ersten Versuche hätten unerwartet günstige Ergebnisse ergeben. Werke der Motorradindustrie seien dem Beispiel gefolgt. Im friedlichen Wettbewerb der Nationen würden die deutschen Farben in aller Welt zum Siege führen. Die modernen deutschen Personenwagen mit unabhängig gefederten Rädern hätten mit ihren wunderbaren Fahreigenschaften in der ganzen Welt Sensation erregt. Infolge der hohen Sollamern der meisten Länder habe jedoch die Lastkraftwagen-Export-Industrie sehr zu bedauern. Dafür seien Eigenschaften nach einer Reihe von Ländern per se verloren worden. Dies sei ein schwacher Trost. Die Kraftwagen-Industrie hätte die weltumspannende Führung auf dem Gebiet des Dieselmotors erfolgreich auf die kleinen Ausläufer der Lieferwagen ausdehnen können. Auch in der Motorradindustrie, die es infolge des Wettbewerbs der kleinen Wagen schwerer gehabt habe, habe sich der Absatz verbessert. Die Arbeiterzahl in der reinen Automobilindustrie habe sich verdoppelt. Sie liege auf 84 000. Jedoch bleibe, um Deutschland auf dieselbe Stufe der Motorisierung wie England und Frankreich zu bringen, noch viel nachzuholen. Noch eine Million 300 000 Stück fehlten, um auf das gleiche Verhältnis wie in England zu kommen. Bezüglich Frankreichs seien es sogar zwei Millionen Stück. Am Schluß dankte der Präsident nochmals dem Führer, der nicht nur schöne Worte sagte, sondern einem ernsten Programm schlagartig Taten gewaltigsten Ausmaßes habe folgen lassen.

Die Fehler der früheren Regierungen und der Industrie.

Diese Mentalität aber hatte umso üblere Auswirkungen, als sich aus ihr heraus zwei Erscheinungen ergaben: Die deutsche Automobilindustrie war selbst angeht von der Auffassung des luxuriösen Charakters dieses neuen Verkehrsmittels und beachte dies in ihren Produktionsprogrammen konfunktiv und preismäßig mehr oder weniger zum Ausdruck. Die deutschen Regierungen aber bemühten sich ihrerseits durch Maßnahmen der Besteuerung sowohl als der beherrschend geleiteten Verkehrspolitik, den marxistischen Grundgedanken diesem neuen Verkehrsmittel gegenüber eindringlich Geltung zu verschaffen.

Diesen vereinten Bemühungen mußte es gelingen, die Ausbreitung und Entwicklung des neuen Verkehrsmittels wenn auch langsam, so doch sicher, abzuwürgen. Und es gelang ihnen. Das Jahr 1932 bedeutete hier ohne Zweifel den Höhepunkt der Auswirkung dieser Tendenzen und damit den Tiefpunkt der deutschen Automobilwirtschaft.

Wenn aber irgendwo, dann mußte gerade hier zum entschlossenen Angriff des neuen Regiments angelegt werden. In einer Zeit, da über 6 Millionen Menschen erwerbslos waren, konnte die Wirtschaftspolitik sich nicht mit Plänen und Projekten befassen, die normal, wenn überhaupt, nur schwer durchführbar sind, in einer solchen Krise gerade als verdrängende Illusionen gelten mußten. Hier mußte alles einem einzigen Befehl gehorchen: Schafft Arbeit!

Angeheure wirtschaftliche Möglichkeiten.

Auf welchem Gebiet kann aber vernünftigerweise mehr Arbeit geschaffen werden als dort, wo man am rückständigsten ist? Man prüfe und ermittle doch einmal die Bedeutung eines Bestandes von 2½ bis 3 Millionen Kraftwagen in Deutschland für unsere gesamte Volkswirtschaft!

Abgesehen von der enormen direkten Arbeitsbeschäftigung durch den Bau von jährlich 200 000 bis 300 000 Kraftwagen würden auch die indirekten Folgen ganz außerordentliche sein. Ein weiterer Export 1/3 wird über das garantierte deutschen Binnenabgabes Fabrikationsniveau zu erreichen, die unteren großen Werken die Möglichkeit geben, in der Preisgestaltung konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt aufzutreten. Denn die Frage des Exportes deutscher Kraftwagen ist für uns in erster Linie nicht ein Problem des technischen Könnens oder der Gedeihenheit unserer Arbeit. Hier werden wir von niemand in der Welt geschlagen. Es ist aber klar, daß die in unserer Produktionsweise, in unserer Automobilfabrikation eine andere Beibehaltung ermöglicht, als dies bei uns in der beschriebenen Form der Fall sein kann.

Man bedenke weiter die ungeheure Befruchtung der zahlreichen Nebenindustrien durch eine solche Entwidlung. Angefangen von der Zugschweißindustrie bis zum Bauhandwerk, das die neuen Garagen herstellt, nimmt fast lückenlos die ganze Wirtschaft irgendeine an dieser Entwid-

Wiesbaden und der Karneval 1935.

Spurdel und Neuer Kurverein in einer Front.

Durchführung eines Faschnachts-sonntags-Zuges.

In der letzten Versammlung des Neuen Kurvereins' künftige Stadtrat Altkadt an, daß bereits jetzt die Vorbereitungen für die Durchführung des Wiesbadener Karnevals 1935 in Angriff genommen werden sollen. Daß man einmal ins Auge gefaßt Projekte schnell durchführt, ist man bei der bisherigen Arbeit des NKK gewohnt. Auch in der Karnevalsangelegenheit hat man schnell den Weg gefunden, der beschritten werden muß, um Wiesbaden einen Karneval zu geben, der in seiner Bevölkerung jetzt verankert ist. Wir haben seit über 70 Jahren in Wiesbaden die Gesellschaft "Spurdel", die dafür gesorgt hat, daß auch in unserer Stadt alljährlich der Karneval zu seinem Recht kam. Die Faschnacht liegt uns Rheingländern im Blute, das war schon zu einer Zeit, als Wiesbaden noch nicht die "Großstadt am Rhein" war. Unsere Väter haben in jedem Jahre in echt rheinischer Fröhlichkeit dem nächtlichen Feiern gelauscht und auch in der Nachkriegszeit wurden in Wiesbaden karnevalistische Veranstaltungen gehalten. Seit dem durchschlagenden Erfolg bei den Einheimischen wie bei unseren Gästen durchgeführt. Die diesjährigen Spurdelveranstaltungen im Paulinengäßchen und Kurhaus sind noch allen, die daran teilgenommen haben, in bester Erinnerung. Der seine wie der volkstümliche Humor kamen auf den Sagen zu ihrem Recht und die Stimmung beim Spurdelpräsidium teilte sich auch schnell den übrigen Teilnehmern mit. Die diesjährige Spurdelkampagne hat gezeigt, daß Wiesbaden nicht nur vertritt, einen Karneval auszuführen, sondern daß es auch in der Lage ist, den Karneval zu feiern.

Man will nun im Jahre 1935 einen Schritt weitergehen. es kommt nicht allein darauf an, einen bestimmten Personkreis in einem Saal zusammenzubringen und ihnen einige fröhliche und vergnügliche Stunden zu bereiten, nein: die gesamte Bevölkerung soll in der Zeit zwischen Neujahr und Aschermittwoch teil-

haben an dem fröhlichen Faschingsgetriebe. Dazu gehört vor allem auch ein Karnevalszug, der am Faschnachtsontag durchgeführt werden wird. Wiesbaden schließt auch hiermit an die alte Tradition an, denn auch am Faschnachtsontag des Jahres 1897 wurde mit großem Erfolg vom Spurdel ein Zug auf die Meise gestellt, an dem sich fast alle Wiesbadener Vereine, die Innungen und die Bürgergesellschaft beteiligten. Die meisten älteren Mitbürger können sich noch an diesen Zug erinnern, der auch von den Bewohnern aus der Umgebung viel bewundert wurde.

Der 11. November 1934 wird der Auftakt zu einem neuen Wiesbadener Karneval werden, an dem sich alle Bevölkerungsteile beteiligen werden. Die Garantien hierfür sind durch die gestern Abend bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Gesellschaft "Spurdel" im Paulinengäßchen zustandegekommene Interessengemeinschaft mit dem Neuen Kurverein gegeben. Die Leitung beider Organisationen liegt in den tatkräftigen Händen von Stadtrat Altkadt. Der Spurdelort als solcher ist bestehen geblieben. Der bisherige Spurdelführer Kurt Witz hat den 2. Vorjahr übernommen. Er gab gestern in der hier beschriebenen Versammlung einen Resolutionsskizzenentwurf über die Spurdelveranstaltungen 1934 auf und konnte mit Recht feststellen, daß mit dem neuen, aus jungen Kräften zusammengesetzten Vorstand auch neuer, tatkräftiger und echter Spurdelgeist in die Veranstaltungen eingeblasen ist. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Neuen Kurverein und darüber hinaus mit der Stadtverwaltung, den Innungen, den Wiesbadener Vereinen ist für den Karneval 1935 eine Basis geschaffen worden, auf der ein Wiesbadener Volksfest im wahren Sinne des Wortes entstehen wird. Die Ausführungen des neuen Spurdelführers Stadtrat Altkadt über das durchzuführende Programm fanden den lebhaftesten Beifall der sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammenschließenden Versammlung. Der neue Geist, der in das Wiesbadener Karneval und Wirtschaftlichen Eingang gefunden hat, wird auch dazu führen, den Wiesbadener Karneval 1935 auf breiter Grundlage neu erleben zu lassen.

Kadafahrer sauk in die Windkühlscheibe eines Autos. Auf Rhein- und Humboldtstraße ereignete sich am Donnerstagabend gegen 18 Uhr ein Verkehrsunfall. Dort prallte ein aus der Frankfurter Straße einbiegender Kadafahrer direkt gegen ein aus der Rheinstraße kommendes Personenauto. Der Anprall war so heftig, daß der junge Kadafahrer mit dem Kopf gegen die Windkühlscheibe des Kraftwagens flog. Der Kadafahrer trug schwere Schnittwunden am Kopf davon. Ein Auto brachte ihn sofort ins St.-Josephs-Hospital. Von den Insassen des Kraftwagens erlitt der neben dem Fahrer sitzende Eigentümer des Wagens durch die umherfliegenden Glassplitter der Windkühlscheibe Schnittwunden an der rechten Hand, dem linken Ohr und linken Auge. Er wurde später vom Sanitätsauto ins St.-Josephs-Hospital gebracht.

Kultipersonalien. Amtsgeschäftsrat Dr. Spring wurde zum 1. April 1934 von Montabaur an das hiesige Amtsgeschäft versetzt und gleichzeitig zum Landgerichtsrat ernannt.

Liturgische Passionsmusik. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr findet im Gemeindefaß am Kloster Platz eine liturgische Passionsfeier statt, die von dem Kreuztischenchor veranstaltet wird. In dieser Feier soll die evangelische Gemeinde im Wechsel mit der Orgel, dem Chor und der Orgel in liturgischer Weise den Passion Christi singen.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 11. März (F 23), zum erstenmal: "Die vier Goldkinder", ferner Oper von Wolf Ferrari. Montag, 12. März (A 24): "Ein Waisenkind". Dienstag, 13. März (B 24): "Die Waise" (S 24): "Die Waise". Mittwoch, 14. März (O 24): "Garmen" (Escamille). Donnerstag, 15. März (G 25): "Die lustige Witwe". Freitag, 16. März (E 25): "Die vier Goldkinder". Samstag, 17. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Sonntag, 18. März (E 25): "Die Waise". Montag, 19. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Dienstag, 20. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Mittwoch, 21. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Donnerstag, 22. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Freitag, 23. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Samstag, 24. März (außer Stammeihe): "Die Waise". Sonntag, 25. März (außer Stammeihe): "Die Waise".

Kurhaus. Der bekannte Pianist Friedrich Wilhelm Kettel, der im Sommer 1933 eine Konzert-Tournee in der Rheinpfalz mit großem Erfolg absolviert hat, wird am Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses in einem Konzert mit dem Namen "Kunst und Natur" ein Konzert von Lütz spielen. Die "Bande Piccola", eines der vornehmlichsten Orchester des neuen Italien, konzertiert gelegentlich einer Deutschlandtournee auch in Wiesbaden und zwar am Dienstag, den 20. März, 20 Uhr, im großen Saal des Kurhauses.

Lehrergesangsverein. Am Samstag, 10. März, 20 Uhr, veranstaltet der Lehrergesangsverein im Kasino sein 2. Winterkonzert unter der erfindlichen Leitung von Paul Krollmann. Als Solisten wirken Erich Zugenburt (Alt) und Konzertmeister Rudolf Schöne (Violine) mit.

Wiesbaden-Bierbrü.

In der R.E.-Brauerei Wiesbaden-Bierbrü referierte am Mittwochabend Frau Dr. G. u. H. Wiesbaden über das Thema "Was die Frau von ihrem Körper und seiner Wille wissen muß". In ausführlicher, anschaulicher Weise befragte sie die einzelnen Organe des Körpers, besonders der Tätigkeit der Lunge und des Herzens. Die Pflege des Körpers und der Arbeitskraft mußte der Frau über alles gehen. Der Vortrag fand bei den Anwesenden ungeteilten Beifall. — Die Eintopfgericht-Spende für März ergab in Bierbrü die Summe von 1755.36 RM. gegen 1717.10 RM. im Februar.

Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Vereinslokal "Turnhalle" eine auf bejagten Mitglieder-Verammlung ab. Wehrführer Stricker, umgeben von jüngsten und vornehmsten Abteilungsleiter, hielten eine feierliche Hoffenbach einen ehrenvollen Nachruf. Es folgte die Bekanntgabe der neuen Jahrgänge, welche eine Dienstzeit von 18. bis 60. Lebensjahr vorziehen; ältere Mitglieder werden in Zukunft der Altersabteilung angehören. Am 15. April findet in Weiburg ein außerordentlicher Verbandstag der nassauischen Wehren statt, zwecks Auflösung und Eingliederung in einen großen hessisch-nassauischen Verband, mit dem Sitz in Kassel. Die Wehr bestimmt 3 Delegierte, welche die Ortsgruppe Bierbrü vertreten werden. Die ordentliche Jahresversammlung findet in etwa 4 Wochen statt.

Am Donnerstag gegen 12.05 Uhr ereignete sich in der Armerstrasse ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorabfahrer. Personen wurden nicht verletzt; es entstand lediglich Sachschaden.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Sammlung für das Eintopfgericht am vergangenen Sonntag ergab im hiesigen Stadtteil den Betrag von 247.20 RM. Heute begann die letzte Wand-Sammlung für das Winterkonzert 1933/34.

Heute wird heute Heinrich Dörler, Mittelstraße 5, 75 Jahre alt. Herr Dörler ist seit 50 Jahren händiger Bierbrü des Wiesbadener Tagblatts.

In der Wilhelmstraße kam am Donnerstagabend nach 22 Uhr ein Kadafahrer zu unglücklichem Fall, daß er Kopf- und Knieverletzungen davontrug. Nach Anlegung eines Verbandes bei einem Schiersteiner Arzt, brachte das Sanitätsauto den Verletzten ins Paulinengäßchen.

Wiesbaden-Dohheim.

Die R.E.-Hago hielt gestern Abend im Gasthaus "Zur Krone" eine Versammlung ab, welche der Ortsgruppenleiter Hg. Strach eröffnete. Es sprach Hg. Wüders über die Entwicklung des Nationalsozialismus. Hg. Wüders kam zunächst zurück auf die geistige Rede des Führers auf der Berliner Automobilausstellung, die auch auf diesem Gebiet den allgemeinen Wideraufstieg erkennen ließ. Wenn auch die früheren Regierungen nur auf kurze Zeit arbeiteten, so hat es der Führer doch verstanden in der kurzen Zeit seiner unermüdbaren Tätigkeit ein Arbeitsprogramm für Jahrzehnte aufzustellen. Das Automobilabstehen, welches schon in wenigen Jahren ganz Deutschland durchdrungen wird, kommt erst der kommenden Generation in vollem Ausmaß zugute. Ebenso verhält es sich auch mit Bekämpfung des Bolschewismus. Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine inner-

Wer nur von seinem Ueberflus spendete, gab garnichts. Opfern heißt: Bewußt verzichten!

deutsche Politik, dem Charakter des deutschen Volkes angepaßt, sondern darüber hinaus eine Weltanschauung, die schon heute die Fundamente anderer Regierungen umspült und der nicht nur in Europa, sondern bereits in der ganzen Welt seine Auswirkungen zeigt. Ortsgruppenleiter Strach dankte dem Redner und gab die Reueinteilung der R.E.-Hago in die drei Gruppen Handel, Handwerk und Gewerbe bekannt. Zu Betriebsgruppenführern wurden bestimmt: Für Handel Hg. Schlegel, für Handwerk Hg. Häbeler, für Gewerbe Hg. Seelbach. — Nach einem Hinweis auf die vom 5. bis 13. Mai in Frankfurt stattfindende Braune Messe wurde für den 2. Osterfeiertag ein Ausflug unter die Linden bekanntgegeben. An diesem Ausflug, an welchem auch außer den Mitgliedern der R.E.-Hago, deren Angehörige und Angehörte teilnehmen sollten, wird sich nach Besprechungen mit dem Leiter dieses Ausfluges, Herrn Adolf Böhm, auch der Wandvolkswagen "Tosca" anschließen. Das Schlusswort sprach Hg. Wüders, in welchem er bekannt gab, daß dem beendeten Winterhilfsfest das neue Hilfsfest "Mutter und Kind" folgen werde. In Anbetracht des in diesem Jahr so frühen Osterfestes hat Hg. Wüders alle Handwerker und Gewerbetreibenden dafür zu sorgen, daß in diesem Jahr kein Wehring ohne Röhricht bleibe.

Der evangelische Kirchenchor hielt gestern im Pfarrhaus eine diesjährige Jahresversammlung ab. Die Versammlung leitete Herr Werner Kromberg, welcher zunächst der Vertreter des Herrn Stefan Bolger, dem Gründer des Chores, sowie Herrn Reiter, gedachte. Nach Entlassung des Kassierers wurde die Satzung, den neuen Vorständen entsprechend, geändert. Als Mitarbeiter wurden bestimmt: Der Chorleiter, Herr Seibert, als Vertrauensmann Herr Wüders, als Kassiererin Frau Dietrich, als Schriftführer Pauline Wintermeyer und Herr Ernst Silberstein. Im Verlauf des Abends wurden die neuen Richtlinien der nassauischen Kirche über die Arbeit der Kirchenchöre bekanntgegeben.

Musik- und Vortragabend.

* Mussolini, der Mann und das Werk. Im kleinen Kurhausaal unternahm es Dr. von Papen, ein Bild des neuen, sozialistischen Italien aufzuzeichnen und stellte in den Mittelpunkt seines Vortrages naturgemäß die Persönlichkeit des Mannes, der für diese politisch-kulturelle Umformung entscheidend wurde, Benito Mussolini. Zunächst schilderte der Redner ausführlich Lebensgang und Entwicklung des Führers der italienischen Faschisten. Bewegtes Schicksal liegt hinter ihm; früh hatte er revolutionäre Gedankengänge in sich aufgenommen, wurde seiner politischen Betätigung wegen verjagt, aus mehreren Ländern ausgewiesen; war abwechselnd Flüchtling, Leiharbeiter, Arbeiter, danach Mitglied, Parteileiter und Redakteur. In Triest wirkte er im Sinn der Treddato, als Befürworter des offiziellen Sozialismus gelang ihm 1912 der große Aufstieg zum Chefredakteur des "Avanti!" und zum eigentlichen Führer des italienischen Proletariats. Doch damals schon wandte er sich von internationalen Utopien ab, vertrat den Gedanken eines nationalen Sozialismus und wurde während des Krieges zum italienischen Nationalisten. Als dann nach Kriegsende auch Italien, trotz Zerschlagung der Siegerstaaten, die schwere Wirtschaftskrise erlebte, als die Gefahr bolschewistischer Revolution drohte, wurde Mussolini, jetzt Herausgeber eines neugegründeten "Popolo d'Italia", Organisator, der aus einem Bund gleichgültiger Kriegsteilnehmer das mächtige Heer der Schwarzhemden schuf. 1921 hielt er seine erste Parlamentsrede, bereits der Oktober des folgenden Jahres brachte den berühmten Marsch auf Rom und die Machtübernahme der Faschisten. Heute ist Mussolini unbestrittener Diktator von ungeheurer Popularität, ein hinreichender Redner und Schöpfer eines in 12 Jahren geleisteten, gewaltigen Aufbaumerkes. Auf das Werk des Sozialismus kam Dr. von Papen dann im folgenden zu sprechen. Er betonte, die Faschisten hätten eine einheitlichen faschistischen Organisation, die von der Jugendausbildung der Faschisten zu den Jungfaschisten und der Militär- und verschiedenen Jahrgänge zusammenfügt. Basilius wurde Bedeutendes geleistet in

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

5000 Mark: 21 657 22 234 305 532.
3000 Mark: 231 921 270 306 320 442 387 066.
2000 Mark: 1167 5026 44 320 314 197.
1000 Mark: 25 874 47 466 95 795 154 586 214 942 316 885 328 398 381 985 383 575.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

2000 Mark: 95 100 141 357 151 531 296 853.
1000 Mark: 122 747 175 738 183 926 199 502 210 100 269 588 292 571 311 900 376 027 387 635.

20 Tagesprämien.

15 770 58 475 77 709 84 027 87 286 189 104 183 788 279 003 317 519 339 803. (Ohne Gewähr.)

Städten und Siedlungen, mit Krankenhäusern, Arbeiter- und Kinderheimen, in der Anlage von Straßen, Sportplätzen, dem Ausbau der Häfen. Renaufortsetzung in waldarmen Höhen wurde begonnen, die Inlandserzeugung erheblich gesteigert, lebende Kohle durch großartige Ausnutzung der Wasserkräfte ersetzt. Besonders Wälder mit alten Bäumen, zumal der antiken Zeit. Das größte Verdienst aber besteht die Trudenlegung weiter Sümpfe, insbesondere die Urbarmachung der kontinentalen Sümpfe, die fruchtbarere Ackerland umgewandelt, schon ausbleibende Städte tragen. An Lichtbildern illustrierte der Redner den deutlichen und überzeugenden Geist des neuen, er in die vordere Reihe der Großmacht eingetretene, allein, das in rühmlichstem Belohnung zu dem großen Führer auch uns beispielhaft sein darf. Die zahlreichen Fragen folgten den Ausführungen Dr. von Papens mit höchstem Interesse und spendeten dem Redner dankbaren Beifall.



7,5 Millionen

dieser schönen Glaspaketchen werden am 11. März für das Winterhilfswerk verkauft werden.

Fast 3000 Heimarbeitler aus dem Thüringer Wald haben sie hergestellt.

Den sanften Perlenglanz lieferten die Schuppen des pommerischen Ukelefisches.

Für Glasarbeiter und Fischer, Nadel- und Lackarbeiter bedeuten diese Plaketten Arbeit und Brot.

In allen deutschen Ländern helfen sie deutsche Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu schützen!

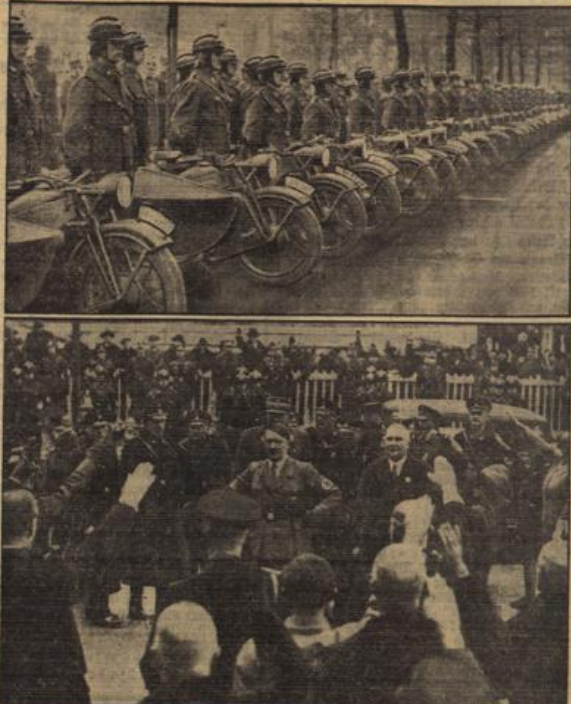
Helft alle mit!

Sichert den Sieg der N. S. V.

Die große Auto-Ausstellung in Berlin ist eröffnet.



Adolf Hitler bei der Betrachtung einer interessanten neuen Type.



Oben: Ein Motorsturm ist zur Begrüßung der Ehrengäste angetreten. Unten: Der Kanzler wird am Eingang der riesigen Schau begrüßt. Neben Adolf Hitler rechts: Geheimrat Dr. Ullmers, der Präsident des Reichsverbandes der Autoindustrie.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Der mit Spannung erwartete erste amerikanische Film der Lilian Harzen ist nun da und heißt: „Meine Lippen lügen nicht“. Der amerikanische Regisseur John Huston hat, offenbar in wohlmeinender Absicht, ein Stück deutscher Romantik im Stil von Al. Deibelberg konstruieren wollen, kann aber aus seiner amerikanischen Haut nicht heraus, wie die vielen bis zur Verzerrung überlegerten, grotesken Züge beweisen. Doch er in Deutschland das Eldorado der Kleinstadttheater erblickt und den verschuldeten Dandys für den Hofgarden, das Hofzeremoniell und die pompöse Königin-Mutter ins Bäderliche zieht, darf man ihm nicht abnehmen, weil es ihm die deutsche Filmindustrie reichlich oft vorgesetzt hat. Im übrigen scheint er deutsches Gemüt mit Mäßigkeit gleichzusehen. Was wirklich nicht nett von ihm ist, sich aber vielleicht aus dem inneren Jodel über die Aufhebung der Prohibition entschlüsseln läßt. Wirt als Drehbuch (omit als ein fester Kett aus einer bei uns überlebten Operettenperiode, so läßt sich nicht leugnen, daß die Einzelheiten rein technisch vollendet sind und alles, allerdings sehr finstlichen Duzens nicht erlöschen. Vor allem ist der Film sehenswert wegen der trefflichen Besetzung. John Boles, die und ein etwas schmalzig, verläßt es gläubig zu machen, daß ein registrierender Fürst Schloßer komponiert und ein armes Wädel heiratet, worüber Irene Frowne, die Königinmutter, aus einer Ohnmacht in die andere fällt. Die Prinzessin Irene, die den König heiraten soll, aber mit einem Eintaucher durchbrennt, damit dem happend nichts im Wege steht, bekommen wir glücklicherweise garnicht zu Gesicht. Dagegen stellt sich Maude E. Dourne als „Mama Wädel“, Herrscherin des Jammers von Träumen Will vor und steht auch genau so aus. Kaputtzünden, schwarze Ringelblumen und ziemlich verurteilt im allgemeinen. Hermann Bing spielt den Wirt des „Biergartens“ und bringt englisch mit deutschem Akzent, was für amerikanische Ohren recht vergnügend klingen mag. Der Wirt des Films heißt Lilian Harzen. Gingen kann sie nicht, aber zum Tanzen helfen ihr die unumwandelbaren Beine. Man möchte glauben, sie seien noch länger geworden. Das ist ihre Spezialität, dieses tagelange Herumprinseln, diese lustige Hinfälligkeit, dieses tagelange Hin- und Her, das so ungeschickt und so fälschlich badiert, wenn sie eine Klettertreppe mit drei Sprüngen nimmt, wenn sie eine jadrinische Klaus zu verschleichen sucht, dann ist sie die alte, nein, die ewig junge Lilian Harzen, die wir lieben.

* **Italia-Theater.** Hans F. Jertelt ist Verfasser von Drehbuch und Dialog des lustigen Films „Das verliebte Hotel“, dessen originelle Verwicklungen Anna Dandras quersüßiges Temperament nach Herzenslust tummeln lassen. Durch eine Erbschaft fiel dies Hotel dem kleinen, blauen Wädel zu, aber es ist nicht das feudale Anstalts-Hotel im Seebad, sondern ein „altes Hotel“, gleichen Namens im benachbarten Hildesheim, ein dursächlicher Kasten, der seine Gäste, nur drei eben so fröhliche wie mittellose Künstler beherbergt. Rätlich wirt schon das erste Wirtshaus, wenn die ziemlich schäbige, gelbe Fremde das Luxushotel als ihr Erbteil reklamiert und der entsetzte Direktor gleich einen Arzt zur jagendmäßigen Behandlung der Weinber-Berückelten hinstellt. Auf nicht weniger drollige Weise wird aus der wirzigen, entzündenden Erbschaft später die Krappe eines Modehotels gemacht; zu diesem Zweck müssen die drei Gratis-Mieter als Porzellan, Kellner und Koch mobilisiert. Nach tatsächlich fast ein Jahr telegraphisch an, ein ganz vornehmer Jodel, Sohn einer Hamburger Großfirma, der seinen Kammerdiener vorausgeschickt. Da kommt die Vernehmung schnell aus Sicht, aber dem insipiden einflussreichen Gott gefällt die junge Hotelbesitzerin so gut, daß er auf Luxus und sogar auf die vom Familienrat ihm subventionierte, im richtigen „Kontinuität“ wartende Braut verzichtet. Dies ist indes an komischen Episoden nicht genug, es kommen weitere Zwischenfälle dazwischen, und auch die Wirkung eines tanz- und transfröhen Matrosenbalks in der Hotelbar wird klümmungsfördernd eingeleitet. Außerordentlich einleuchtend waltet Karl P. amas Regie, die immer neue Steigerungsmomente findet und den Rahmen

Einer für alle, alle für einen, das ist der Kampfsport der NS.-Volkswohlfahrt.

gibt für Lang Andras hier wieder mit vollem Erfolg ins Treffen geführte Lebendigkeit und ganz persönliche Charakteristik. Ihre muntere Ausgelassenheit, ihre reizend spielerische Art zeigen unwiderstehlich mit. Einen guten Partner gibt Maude E. Dourne in seiner sympathisch-offenherzigen, ein wenig überheblichen Natürlichkeit. Ein ganz prächtiger Typ ist D. demers Kammerdiener, der als eigentlich Leidtragender bei der Verwicklungsgeschichte als ewiger Botengänger durch fuhobten Sand zwischen den beiden Hotels unterwegs ist. Gute Verführung aus der kleineren Rollen verstärkt den Eindruck des von Anfang bis Ende wichtig durchgeführten Lustspiels. Ein schöner Kulturfilm verleiht in die Winterlandschaft der Allgäuer Alpen, ein neuer Kabarettfilm „Die Welt kehrt Kopf“ (mit Wilhelm Bend sin als gelegigen Varietédirektor) ist regelmäßig sehr geschickt aufgelegt, da die einzelnen Kabarettnummern zwanglos in den Verlauf einer lustigen Handlung eingefügt wurden.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Schlachthofmarkt.

Wöchentliche Notierung vom 8. März 1934.

Auftrieb: a) Zufachlich auf dem Markt zum Verkauf: 7 Ochsen, 8 Bullen, 30 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 18 Schafe, 417 Schweine. b) Direkts vom Schlachthof zugeführt: 6 Kühe oder Färsen, 2 Kälber, 6 Schweine. **Marktergebnis:** Sehr gedrückt. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überhand. Der Überhand bei Schweinen betrug 60 Stück. 1. Rinder nicht notiert. 2. B. Andere Kälber: b) 32-38, c) 27-31, d) 22-26. III. A. Kälber und Hammel: b) 2. 28-30, c) 20-26. IV. Schweine: a) 43-47, b) 44-47, c) 42-47, d) 42-46, e) 37-45. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 RM. 60 St., 48 RM. 127 St., 45 RM. 45 St., 44 RM. 43 St., 43 RM. 47 St., 42 RM. 20 St., 41 RM. 6 St., 40 RM. 16 St., 38 RM. 2 St., 37 RM. 1 St. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemessene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Schlachthof, Marktergebnis, Umsatzergebnis sowie den natürlichen Gemischungsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Ställepreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 8. März. Auftrieb: Rinder 84 (gegen 74 am letzten Donnerstagmarkt), Kälber 1177 (1084), Schafe 120 (288), darunter 95 (194) Hammel, Schweine 774 (790). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Kälber andere: a) 44-45, b) 38-43, c) 33-37, d) 28-32. Hammel und Hammel: b) Stallmehlhammel 35-36, c) mittlere Schlachtkörper und ältere Schlachtkörper 31-34. Schafe: a) beste 30-31, f) mittlere 28-29, Schweine: b) 42-46, c) 41-46, d) 40-44, e) 36-41, g) Gauen 38-43. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt zeigen gute Kälber und Hammel je 1 RM. an, Schafe blieben unverändert, während Schweine und geringe Kälber je 1 RM. nachgaben. Marktergebnis: Kälber und Schweine ruhig, ausverkauft. Hammel und Schafe rege, geräumt. Bemerkungen: Bei den Kälbern wurden in der Klasse a) 35, b) 131, c) 358 und d) 601 Stück notiert. Fleischmarkt: Fleischung: 1012 Viertel Rindfleisch, 213½ ganze Kälber, 2 ganze Hammel bezw. Schafe, 642 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM.: Ochsen und Rindfleisch 1. 48-54, 2. 44-50, Bullenfleisch 46-52, Rindfleisch 2. 38-44, 3. 24-32, Kalbfleisch 2. 60-70, 3. 50-60, Hammelfleisch 65-75, Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 60-68. Geschäftsgang des Fleischmarktes: ruhig.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Senefelder-Ausstellung in Offenbach.

— Offenbach, 8. März. Diese von der unter Leitung Professor Hugo Eberhardts stehenden Offenbacher Kunstgewerbeschule veranstaltete schöne Schau gibt einen umfassenden Überblick über Technik und Entwicklung des lithographischen Kunstschaffens. Der Titel: „Geschichte der Lithographie von Senefelders Tätigkeit in Offenbach bis zur Gegenwart“ ist voll berechtigt. Senefelders Version, die der Reizhaftigkeit und Gaudigkeit in seiner Erfindungsred als den ersten Typus des deutschen Kunstschaffens, und seine Erfindung steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Die Zeitunabsetzzeit 1800-1821 ist durch eine reichhaltige Sammlung von deutschen, französischen, englischen und belgischen Frühdrucken vertreten. Mit eben Arbeiten der Brüder und Schöne Senefelders. Ein Überblick über das spätere 19. Jahrhundert zeigt Beispiele der lithographischen Meisterleistungen von Daumier, Gavarni, Delacroix, von Schmidt, Menzel, Hans Thoma, Elsnog, Corinthe u. a. Es folgen die neueren deutschen Künstler in einer großen Reihe schöner Kunstwerke. Eine erhebliche, ebenso gut gewählte wie vorzüglich aufgemachte Schau älterer und neuerer Werte gibt ein Bild der Bedeutung der Senefelderschen Erfindung für die Buchillustration, die Gelegenheitsgraphik, die Gebrauchsgeschichte aller Art. Lithographischer Wandschmuck von einwirklicher Schönheit wird gezeigt. Große Wandflächen zeigen wunderbare Plakate von unendlicher Farbfolge.

Die Waldbrände beginnen wieder.

— Bad Ems, 8. März. Dieser Tage war im Emser Stadtwald im Distrikt Wäldchen der erste Waldbrand zu verzeichnen. In diesem abgelegenen Teil wurde durch eine größere Anzahl heimkehrender Holzarbeiter rasche Hilfe geleistet, so daß das Feuer nach einiger Zeit bezwungen war und der sonst sicher eingetretene größere Schaden an den Kulturen vermieden werden konnte.

Umstürzender Kran bringt Dampfschiff zum Sinken.

— Mittenberg, 8. März. Ein Unglücksfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre, ereignete sich Mittwochnachmittag auf dem unteren Kangergleis des Mittenberger Bahnhofs am Ufer des Mains. Der Kran der Firma Breunig, der vom Kranwärter widerrechtlich in das Profil des Betriebes gelassen worden war, während darauf rangiert wurde, wurde von ablaufenden Gütermwagen erfasst und auf das zu entladende Dampfschiff gestürzt, welches durch den Anprall und unter der ungeheuren Last des Kranes in dem dort sehr tiefen Wasser versank. Der Kranwärter, der noch rechtzeitig vor dem Sturz des Kranes auf das Schiff gesprungen war, wurde glücklicherweise von dem stürzenden Kran nicht getroffen und konnte sich von dem untergehenden Schiff noch zur rechten Zeit auf den Teil des Kranes retten, der über dem Wasser herausragte. Mit einigen Zweifeln wurde der Kranwärter in das Mittenberger Krankenhaus transportiert.

— Dellenheim, 8. März. Im Ort werden durch Angehörige der Main-Kraftwerke erneut Nachprüfungen der elektrischen Leitungen vorgenommen. Alle Freileitungen in Ställen und Scheunen sollen wegen der Feuergefährlichkeit in Antikraftwerke gelegt werden. Diese Maßnahme der Main-Kraftwerke wäre an sich sehr zu begrüßen, da sie nicht nur Arbeit schafft, sondern auch eine erhöhte Sicherheit gegen die Gefahr eines elektrischen Kurzschlusses gewährt. Was jedoch die Frage der Finanzierung dieser Arbeiten betrifft, so dürften die wenigsten bürgerlichen Betriebe zugebilligt in der Lage sein, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen.



Reichswehrministerbesuch in Hamburg.

Das Aufbrechen der Front der Ehrenhunderthaus der Polizei vor dem Dammthorbahnhof. — Ganz rechts: Der Reichswehrminister v. Blomberg. Weiter nach links, etwas zurück: Polizeigeneral Dr. Münchau. Zweiter von links: Admiral Dr. v. C. Raeder, der Chef der Marineleitung, und ganz links: Vizeadmiral Lindau, der Chef der Marineinspektion.

— **Schneidhahn, 8. März.** Der Schuhmacher Christian Schneider feierte seinen 82. Geburtstag.

— **Main, 8. März.** Im Monat Februar d. J. haben sich in Mainz 46 Verkehrsunfälle ereignet. Beteiligt waren bei diesen Unfällen 32 Personentransportwagen, zehn Lastkraftwagen, sieben Kraftfahrzeuge, 22 Fahrräder, sechs Straßenbahnwagen und zwölf sonstige Fahrzeuge. Gefördert wurden bei diesen Unfällen vier Personen, 24 Personen erlitten Verletzungen. Von den Fahrzeugen wurden 53 beschädigt.

— **Frankfurt a. M., 8. März.** Der seit dem Vorjahr in Unterjüngerschaft befindliche Kennhalsbesitzer und Konul M. J. Oppenheimer wurde, da er infolge Erkrankung nicht halbfähig ist, in ein Lazarett überführt. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wurde nicht aufgehoben.

— **11. März, 8. März.** Zum kommissarischen Kreisjägermeister für den Rheingaukreis wurde gemäß den Bestimmungen des neuen Jagdgesetzes der Förster Seidel in dem benachbarten Wollmerfeld ernannt.

— **Bad Ems, 8. März.** Bei den Bohrungen im Kesselbrunnen in der Brunnenhalle wurde heute morgen Mineralwasser gefunden, das eine Temperatur von 50 Grad und Alkalität von 20,5 ergab. Es ist dies genau die gleiche mineralische Zusammensetzung, wie sie der frühere räumlich benachbarte Kesselbrunnen enthielt, dem Bad Ems seine Bedeutung als Welt- und Kaiserbad verdankt. Es ist interessant, daß die Arbeiten an dieser Stelle eingestellt werden sollten, falls sich wieder kein Ergebnis zeigen würde. Auf der anderen Rheinseite gehen ebenfalls die erfolgversprechenden Bohrungen weiter.

— **Niederzuffen, 9. März.** Die Eheleute Schreinermeister Fritz Ruppert und Frau Katharine, geb. Maurer, feiern heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

— **Montabaur, 8. März.** Der Kreisleiter der NSDAP von St. Goarshausen, Georg Wintermüller, wurde von der Regierung in Wiesbaden zum Bürgermeister berufen.

— **Freiburg, 8. März.** Ein 67 Jahre alter Banenwirt in Oberried, dessen Hof am Röhrenberg Feuer fing, erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.

Gerichtssaal.

— **Schwindel eines Karpfischers auf dem Reiterwald.** Vom Reiterwald am 1. März wurde der schon mehrfach verurteilte Karpfischer August von Niederloren auf vier Monate Gefängnis verurteilt. Er hatte sich auf dem Reiterwald als Sohn des „Hühner Tropfenmannes“ ausgegeben, erzählte den Leuten in Asbach, Dierdorf, Altenkirchen und auch in Neumünster, er sei Apostel, und brachte es fertig, auch den geländeten Menschen irgendeine Krankheit einzubringen. Die harmlosen Säulen, die er den Dummern für teures Geld andrachte, trugen schöne Namen wie „Hühner Tropfenmann“, „Reiterwald“, „Hühner Tropfenmann“, „Hühner Tropfenmann“ usw. Jede Krankheit mißte er aus seinen vielen Geschichten irgendeine Zutat zusetzen, und seine Opfer waren dann nicht wenig erstaunt, wenn sie für ihr „Heilmittel“ 20 bis 30 M. bezahlen mußten. Ein Genarmementärmeister legte dem Karpfischer schließlich das Handwerk.

— **31-jähriger wird entmannt.** Das Kasseler Schöffengericht erkannte gestern auf Entmannung des 31-jährigen Georg Röberich aus Bilschhausen (Kreis Schwelm). R. ist dreimal wegen Erregung öffentlichen Argernisses mit insgesamt 21 Monaten Gefängnis bestraft worden. Der sachverständige Arzt führte hierzu aus, daß es sich bei R. nicht um einen krankhaften Jüngling handelt, sondern daß ihm ethische Mängel und moralische Mängel fehlen. Vielfach sei deshalb die Sicherungsverwahrung zu empfehlen, da man auch nicht mit Sicherheit sagen könne, wie sich die Entmannung bei diesem jungen Menschen auswirke. Das Gericht sagte in seiner Begründung, daß man dann noch weniger Verständnis für seine Handlungen aufbringen könne, und daß eine Entmannung erst recht angebracht sei.

— **Todesurteil und Haftstrafe für die Mörder des SA-Mannes Ufer.** Am 20. März d. J. wurde am Rittmohr folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Boit und Kropfer werden wegen gemeinschaftlichen schweren Mordes und schweren Raubverbrechens zu je 10 Jahren Zuchthaus, Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— **Ein Gnadenbesuch Weimars.** Nachdem das Reichsgericht die Revision des zum Tode verurteilten Kochleiters Kneißer verworfen hat, hat dieser ein Gnadenbesuch eingereicht.

General Sandinos Glück und Ende.

Der Niedergang von Managua und seine Folgen.

Die lateinamerikanischen Republiken Mittelamerikas stehen bekanntlich in dem Ruß, daß dort Gewichte und Revolver leichter losgehen als anderswo auf der Erde. Revolutionen beispielsweise in San Salvador oder Honduras oder gar politische Bluttaten in einem dieser Länder pflegt man in Europa nicht allzu wichtig zu nehmen.

Ein paar Gewehrklischees hatten kürzlich vor den Toren Managuas, der Hauptstadt von Nicaragua, die Nordhügel entzündet. Man hat vier Tote, unter ihnen den General Augusto Cesar Sandino.

Wer die Nordhügel aus der General Sancho, das ist nicht getötet und wird auch wohl ewig im Dunkel verborgen bleiben. Eins jedoch ist gewiß: Präsident Sacala, das derzeitige Oberhaupt der kleinen Republik, ist unzulässig aus dem Nord. Sacala und Sandino waren politische Gegner, gewiß. Aber Sacala hatte den General selber unter Zuhilfenahme freier Geistes nach Managua geholt. Die Gegensätze zwischen den beiden Männern waren nicht mehr unüberbrückbar. Vermutlich hätten die beiden sich geeinigt, und das hätte in der Politik Nicaraguas einen entscheidenden Wandel bedeutet.

In diesem Augenblick fielen die Schiffe vor Managuas Toren. General Sandino ist tot. Wenn man wissen will, was ein Interesse daran hatte, die Besprechungen Sacalas mit Sandino zu verhindern, dann braucht man nur zu wissen, wofür der General sein ganzes Leben gekämpft hat.

Augusto Sandino ist niemals ein Redellisch gewesen, er war nur ein Kämpfer für die tatsächliche politische und wirtschaftliche Freiheit seines Vaterlandes; er war damit allerdings auch der geschworene Feind der Regierungen in Managua, die sich ausländischen Einflüssen unterwarfen. Die Häden in Managua wurden von New York, besser gesagt, von der Wallstreet aus gezogen. Dagegen ging Sandinos Kampf. Und diesen Kampf gegen die Mognaten der Wallstreet mußte er mit dem Leben bezahlen.

Nicaragua hat — man muß schon sagen, das Unglück, über reiche Vorkommnisse zu verfügen. Damit ist für die nordamerikanischen Erdölfirmen die Frage bereits entschieden, ob Nicaragua eigene Politik treiben darf. Widerstandlos, ganz wie die Erdölfirmen es erwarteten hatten, hat Nicaragua sich in die Hände der Wallstreet eingekauft. Nur einer machte nicht mit, eben Augusto Sandino. Er war selber leitender Angestellter im Petroleumgebiet von Tampico und sah klar wie kein zweiter, wofür die wirtschaftliche Verflorung Nicaraguas führen würde. Er zog die Folgerungen aus dieser Einsicht und begann mit den unzulänglichen Mitteln den Kampf um die Freiheit seines Landes.

Die militärischen Ereignisse dieses jahrelangen Ringens können hier außer Acht gelassen werden. Man weiß, daß es seiner Regierung gelang, Sandino und seine Anhänger zu vernichten. Immer wieder zog er sich in die Urwälder zurück, wofür die Regierungstruppen ihm nicht folgen konnten.

Jahr auf Jahr behauptete Sandino sich. Das Volk verehrte ihn als den Nationalhelden. Die Amerikaner setzten Prämien auf seinen Kopf aus. Vergeblich — in ganz Nicaragua fand sich kein Jude, der den General verrät.

Es war schließlich so weit gekommen, daß man in Managua die latente Rebellenregierung des Generals nicht mehr als quantitatve lästige Plage behandeln konnte. Sandino, in dessen Person sich nunmehr der Freiheitswille der ganzen Nation verkörperte, war so oder so der Diktator von morgen.

Die Regierung kletterte die Waffen. Präsident Sacala selber wollte den Ausgleich herbeiführen. Daß dieser Ausgleich kein lausiger Kompromiß werden würde, wußte man. Ein völliger Umsturz in der Politik Nicaraguas hand vor der Tür. Eine Nation fand zu sich selber zurück. Wenn auch zunächst noch unter dem Schutz des freien Geistes — General Sandino wäre als Sieger in die Hauptstadt eingezogen. Der Weg in das jahrelang erträumte Ziel war für ihn frei.

Da fragten die Schiffe aus den Nordgewehren. Der General fiel, mit ihm sein Bruder und sein bester Unterführer, und damit wurde in letzter Minute der nationalen Opposition in Nicaragua der entscheidende Genickschlag gegeben.

Braucht man noch zu fragen, in wessen Solde die Nordhügel vor Managua arbeiteten? — Wallstreet hat die Schlacht um die nicaraguanischen Eisfelder gewonnen.

Präsident Sacala ist nicht der Mann, nun von sich aus den neuen Kurs des Landes trotz allem durchzuführen. Ein anderer Vorkämpfer des nationalen Lebenswillens und des allgemeinen Vertrauens ist nicht mehr da. Die Augen vor Managua haben nur zu gut getroffen. Nicaragua hat in zwölfster Stunde den Krieg um seine Freiheit entscheidend verloren.



Bekanntmachungen.

Hitler-Jugend.

Bann 80.

Der Spielmannszug des Unterbann VI/80 Wiesbaden der HJ, veranstaltet am Sonntag, 11. März 1934, abends 20 Uhr, in der „Wartburg“ eine Werbedarstellung mit einem bunten Programm. Unkostenbeitrag beträgt 20 und 30 Pfennig. Karten sind an der Kasse zu haben.

Die Hitler-Jugend hofft, daß recht viele Volksgenossen zu dieser Veranstaltung erscheinen, um so auch zu zeigen, daß sie mit der Jugend verbunden sind.

Tagung der Sozialreferenten des Obergebiets West der Hitler-Jugend.

Von der HJ wird uns mitgeteilt:

Zum 3. und 4. März rief das Obergebiet West die Leiter des Sozialen Amtes der HJ, und die Leiterinnen der Sozialämter des BDM, zu einer Arbeitstagung in K 111 zusammen. Gemaltig sind die Aufgaben, die sich der Hitler-Jugend hier gestellt hat. Wir erheben den Totalitätsanspruch auf die deutsche Jugend und sind uns deshalb auch der Verantwortung, die wir damit übernehmen, voll und ganz bewußt.

Der Samstagvormittag fand die Leiter und Leiterinnen der Sozialämter im Rathauskeller versammelt, wobei der Leiter des Sozialen Amtes vom Obergebiet West, Bannführer Weinges, in kurzen Umrissen das gesamte Arbeitsgebiet aufzählte. Es teilte sich in fünf große Geschäftspunkte, und zwar: Gesundheitsfürsorge, Jugendpflege, Arbeitsdienst, Jugendrecht und wirtschaftliche Beschäftigung. Über jeden dieser Punkte machten kurz die zuständigen Referenten ihre Ausführungen.

Der Abend vereinigte Jungen und Mädchen nach einem gemeinsamen Essen in der „Erholung“ zu einem Kameradschaftsabend, der von dem Geist, den die neue Jugend befeuert, durchpflaht war. Nach froherlebten Stunden wurde in der Jugendherberge ein gesunder Schlaf getan, um wieder frisch zur Sonntags-Tagung antreten zu können. Letztere fand unter dem Zeichen des großen Reichs-Beispielschlampfer, der in der Zeit vom 9. bis 15. April für alle Jugendlichen, und zwar bei den Arbeitern bis zu 18 Jahren und den Angehörigen bis zu 21 Jahren, durchgeführt wird.

Auf der, von Vorträgen des Bannführers der Hitler-Jugend, Wachen umrahmten Vermittlungstagung sprachen der Obergebietsführer West Hartmann Lauterbach, der Obergebietsführer Arthur W. Mann, Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, und der Treuhänder der Arbeit Staatsrat Willi Börger. Alle drei Vorträge wurden mit Begeisterung von den anwesenden Führern aufgenommen, mit dem besten Bewußtsein, das Gedächtnis und Gedächtnis im Land fortzuführen. Am Nachmittag folgte eine Arbeitstagung, in der die genaue Richtlinien über den durchzuführenden Reichs-Beispielschlampfer bekannt gegeben und durchgeprochen wurden. Die Sonntags-Tagung erhielt auch dadurch noch ein besonderes Gepräge, als hier zum ersten Male die Kameraden der Deutschen Arbeitsfront sich gemeinsam mit der Hitler-Jugend zu erster Arbeit zusammenfanden.

Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung.

Verchiedene Vorkommnisse in der jüngsten Zeit veranlassen mich, folgendes bekannt zu machen:

Die Bezeichnung „Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung“ ist ausschließlich den unter der verantwortlichen Leitung der Landesstellenleiter in Verbindung und Mitwirkung des Reichsbundes der Deutschen Freistil- und Volksspieler, E. K. Berlin, gegründeten Gesellschaften m. b. H. vorbehalten. Für das Gebiet der Landesstelle Hessen-Rhain des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ist die Bezeichnung nur der unter Mitwirkung des Gauleiters, Reichsstatthalter Sprenger, gegründeten Hessen-Rhainischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung, G. m. b. H., Gauleitersführer Pa. Meßner-Beckmann, gestattet.

Andere Gesellschaften, Vereine oder Unternehmungen dürfen diese oder eine ähnliche Bezeichnung nicht führen. gez. Müller-Schub.

Die Gausführung des Winterhilfswerks hat eine Bitte.

Alle Volksgenossen, die die Arbeit des Winterhilfswerks photographisch festgehalten haben, werden gebeten, diese Aufnahme der Gausführung des Winterhilfswerks zur Verfügung zu stellen. Eine Zusammenstellung dieser Photographien wird zeigen, wie sich die Volksgemeinschaft im Jahre 1933/34 bewährt hat. Es wird der Sache dienen, wenn nach Möglichkeit Negativ eingereicht werden. Die Gausführung des Winterhilfswerks dankt ich. Die Photographien sind zu senden: An die Geschäftsstelle der Gausführung des Winterhilfswerks, Frankfurt a. M., Tauusstraße 11.

Sinterbliebene von „Opfern der Arbeit“.

melden sich umgehend in der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Weigenburgstraße 10.

NS-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Weitingen.

Kaffee Hag

— Genuß ohne Gefahr

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Hauptkassier: Fritz Grottel.

Stellvertreter des Hauptkassierers: Karl Helm Kamp. Verantwortliche für Politik, Weltanschauung und Kunst: Fritz Grottel; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Helm Kamp; für unpolitische Beiträge und Demos: Dr. Heinrich Reibnitz; für Nachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz Grottel; für Literatur, Sport, Wissenschaft und bei Sonstigen: Fritz Grottel; für die Fragen und Antworten: Fritz Grottel, schriftlich in Wiesbaden.

Durchführungs-Kasse (Jahres 1934/35): 1934, Sonntag: 1934.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

K. Schellberg/der Betriebsdruckerei, Wiesbaden, Kampstraße 21, „Kampstra-Press“.

Gesamtdruck: 1934/35.

Druckerei: Dr. Grottel Schellberg und Druckerei: Schellberg.



Die Frühjahrsmode 1934 bevorzugt das Mantel-Complet. Hier ist eine im Sichelhaar-Charmante, zügelte, mit ganz gelbem Mantel u. feinem Rock, so schön und billig, daß jeder diese neue Mode anschauen kann. Eine Leihung, auf die wir stolz sind.

19⁷⁵

Das hochaktuelle Mantel-Complet aus neuem Frühjahrsstoff in der neuesten Form, beste Verarbeitung. Der Mantel ist ganz auf Maro gefüttert, der Rock besonders leicht, geschmeidig. Bei allen Vorzügen ist es überaus preiswert für nur

29⁷⁵

So beginnt Schloss die neue Laison!

Mit einer geschmackvollen großen Auswahl der entzückendsten Frühjahrs-Neuheiten!

Mit so vorteilhaften Preisen, daß jeder die neue Mode mitmachen kann!

SCHLOSS

WIESBADEN LANGASSE 32



Die neue Wirkung der Frühjahrsmode. Das entzückende Complet in gepulter Reverselle. Es ist reich gefaltet und mit buntem Stoff. Ein Oberrock mit einem Satin-Oberrock versehen. Das reizende Plissé-Cape macht das Ganze besonders jugendlich. Dieses Complet ist das Beste für nur

24⁷⁵

Das ansehnliche Frühjahr-Kostüm aus gutem Stoff in den Modelfarben grau und mode. Ein überaus feines Kostüm mit der neuen Reversstellung. Die Jacke ist ganz auf Maro gefüttert, der Rock sehr leicht, und der Preis wieder überaus niedrig. Es kostet

22⁷⁵

ZUM ÜBERGANG
bringt die Etage
den richtigen
MANTEL!

Gabardine-Mantel
reinwoll., gute Innenverarb., ganz a. Kunstseide, d. beliebt, mod. Farben
28.-

Gabardine-Mantel
r. woll. schwere Qual., auf gut. Kunstseide, in d. tragend, form. fl. weit. Form
38.-

Gabardine-Mantel
reinwoll., feinwoll. Material m. besseren Zutaten ausgest., sorgf. verarb.
48.-

Shetland-Paletot
rein. Woll., einreihig m. verd. Leiste, Rücken etw. taill., g.a. Kunstseide.
28.-

Gummibalist-Mantel
in den flotten hellen Farb., off. u. geschl. z. tragen, d. leicht. v. Vettermant.
8⁷⁵

Lodenfrey-Mantel
aus echt. Münchener Farb., d. weltber. Fabrik, hervorr. i. Stoff u. Ausf.
33⁵⁰

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstr. 13, Erster Stock

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. März 1934.

Kriegskirche. Abends 8.30 Uhr Abendgottesdienst. Vtr. Werten.

Sonntag, den 11. März 1934.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Landesbischof Lic. Dr. Dietrich (Mitwirkung des Säckers). Nachm. 5 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Rumpf. — Mittw., den 14. März, abends 8 Uhr im Vereinshaus, Waller Straße 2, Kometenbier, Vtr. Herrich. — Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr Vollgottesdienst. Vtr. Kirmes.

Kriegskirche. Vorm. 9.30 Uhr Vtr. von Bernau. Vorm. 10.50 Uhr Konfirmation und Abendmahl. Vtr. Anthes. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Steingasse 9. Nachm. 3 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Vtr. Anthes.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

Kriegskirche. Vorm. 9 Uhr Konfirmation, Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanten. Vtr. Fries. — Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr Vollgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl. Provost Lic. Peter.

den 15. März, abends 8 Uhr Vollgottesdienst. Vtr. Jung.

Vereinshaus, Waller Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Vollgottesdienst der Christl. Chorvereinsung.

Landesbischofliche Gemeindefeststunden. Bibelbesprechungen finden statt.

Dienstag, den 13. März, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 14. März, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Gedonplatz 5.

Donnerstag, den 15. März, abends 8.30 Uhr im II. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich. Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Monnard.

Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanten des mittleren Bezirks.

Vtr. Monnard. Kranzkerkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Albert.

Waldtrasse. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dieb. Prüfung der Konfirmanten des Waldtrassenbezirks.

Bibelstunde abends 8.15 Uhr im Diakonissenheim. Vtr. Albert.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Trauungsbibelstunde im Diakonissenheim.

Mittwoch, abends 8 Uhr Vollgottesdienst in der Hauptkirche. Vtr. Albert.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr Ev. Jungmädchenschaft im Diakonissenheim.

Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Evana. Gemeindehaus.

Wiesbaden-Steinheim. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Singstunde in der Kirche. — Montag, abends 8.30 Uhr Kirchendorf. —

Mittwoch, abends 8 Uhr Vollgottesdienst. abds. 9 Uhr Jungmännertreff und Mädchenkreis. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr Trauungsbibelstunde. Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Vtr. D. Romberg.

Wiesbaden-Sonnenberg. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vtr. Rohr. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Vtr. Rohr. — Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr Kirchendorf. — Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr Vollgottesdienst. — Freitag, den 16. März, abends 8 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Wiesbaden-Rambach. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Hilfspfr. Bauer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Hilfspfr. Bauer.

Weine zum Fest!

Weinbau H. Binz I. Weinhandlung

Tel. 27640 Niederlagen: Tel. 27640

Webergasse 36, Marktstraße 8, Albrechtstraße 46

Klarenthaler Straße 24 - Sonnenberg: Talstraße 23

Dotzheim: Adolfsstraße 10.

3/4-Flasche Lit.-Fl.

1931er Nieder-Saulheimer . . . 0.65 0.80

1931er Nieder-Saulheimer Hölle . . . 0.70 0.85

1931er Nieder-Saulheimer Westenberg . . . 0.70 0.85

1931er Oppenheimer . . . 0.70 0.85

1931er Gau-Bickelheimer Wiesberg . . . 0.75 0.90

1930er Liebfraumilch . . . 0.80 1.00

1931er Hallgartener Geiersberg . . . 0.85 1.05

1930er Oppenheimer Goldberg . . . 0.85 1.05

1930er Niersteiner Monzenberg . . . 0.90 1.10

1930er Rüdesheimer Berg, herb . . . 0.95

1930er Niersteiner Hellenbaum . . . 1.00

1930er Niersteiner Fuchsloch . . . 1.10

1930er Niersteiner Rebach . . . 1.30

1930er Niersteiner Orbel . . . 1.50

1930er Oppenheimer Herrberg . . . 2.00

Spätlese . . . 2.00

Wachstum der Hess. Weinbaudomäne

Ingelheimer . . . 80

Liter von

Rotweine

Große Auswahl in Spirituosen u. Likören.

Elektro-
magnetische
Spezialbehandlung
für
Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampf-
heitsformen auf nervöser Grund-
lage. Magnetische Beihandlung.
Bäume D. a. Strahlung. Solle
Wirksamkeit ohne Entzündung.
Erklärende Besichtigung durch d.
techn. Leiter jederzeit unverbindl.
Seit über 20 Jahren nachweisl.
hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut

Luisenstraße 4, B.
Sprechstunden d. leitenden Arztes
täglich von 11-18 Uhr.
Telefon 27293.

Verloren
Gefunden

Entlaufen
Schäfer
grau, mit grün.
halbband. Ab-
zugsges. Bel.
Kleinschütz. 4.

Kanarienvogel
entflohen. Ab-
zugsges. Bel.
Vebritz. 5, 3 lla.

Raufgutsche

Zu kaufen
gesucht:
Eine guthe.
Federrolle
od. geschloss.
Wagen, ge-
braucht. Off.
unter C.2294
u. Annoncen-
frenz, Mainz.

Unterhalt.
Kinderherb
zu faul, gelucht.
Aug. u. 479
an Tagbl.-Berl.

Einige Str. Her
u. Gummel
zu faul, gelucht.
Schmader,
Wettlingtal.

Postgutsche

Teubens-
Reifen
zu faul, gel.
Ausl. Preis-
ang. B. 477
Tagbl.-Berl.

Gerien
im füll. Stadt-
teil (Umgebung
d. Hauptbahn)
zu mieten od.
kauf. m. Preis-
ang. unt. B. 272
an Tagbl.-Berl.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 10. März bis 16. März 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. Letzte
Rittgottesdienst von 14-24 Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstagabend oder am Vorabend des gelehnten
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gelegentlicher Zusatzaus von 1 Wert
für jede Anzahlnahme erhoben.

Engel-Apothek, Dohmer Str. 23, Fernnr. 25455.
Krieg-Apothek, Wallerstraße 29, Fernnr. 27048.
Karl-Friedr. Apothek, Schierl. Str. 15, B. 26886.
Dranien-Apothek, Taunusstraße 57, Fernnr. 27559.

Apothekendienst in W. Biebrich.

Sonntag, den 11. März 1934.

Kölen-Apothek, Kaiserstraße 18, Fernnr. 61495.

Todesfälle in Wiesbaden.

Philippine Schud, geb. Henz. Witwe, 63 J.
Dohrstraße 8, 7. 8. 3.

Hansine Wiegand, geb. Hordler, Bme. 78 J.
Reichmühlstraße 17, 7. 8. 3.

Hugst. Christen. Jubilatur, 46 Jahre.
Georgenstraße 31, 7. 8. 3.

Luis Fietz, geb. Willmund, Witwe, 68 Jahre.
Wolkenstraße 8, 7. 8. 3.

Felix Niemeyer, Privatier, 72 J. Taunus-
straße 62, 7. 8. 3.

Heinrich Glöck, Kaufmann, 86 Jahre. An der
Kriegstraße 11, 7. 8. 3.

Selmut Herrmann, Sohn des Kaufmanns
Albert D. 54 Jahre, Goebenstr. 9, 7. 8. 3.

Todesfälle in W. Biebrich

Richard Steiger, ohne Beruf, 22 Jahre, Kieb-
straße 8, 7. 8. 3.

Friedrich Schäfer, Jubilatur, 87 Jahre, Wald-
straße 72, 7. 8. 3.

Hans Hof, ohne Beruf, 77 Jahre, Wiesen-
straße 15, 7. 8. 3.

Es ist bestimmt in Gottesrat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Heute früh verschied nach kurzem schwerem
Leiden unser innigstgeliebtes unvergessliches Kind,
Enkelkind und Nefte

Helmut Herrmann

im blühenden Alter von 5½ Jahr.

In tiefem Schmerz

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Herrmann u. Frau, Aoni,
geb. Hämer.

Wiesbaden, Goebenstraße 9, den 8. März 1934.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Gerz
Mittelschullehrer i. R.

sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.
Margarete Gerz, geb. Dingos.
Wiesbaden (Friedrichstr. 26), den 8. März 1934.

Die Heimkehr des verlorenen Buches.

Wie schön wäre es, wenn der Gedanke auch bei uns aufgegriffen würde: „Die Heimkehr des verlorenen Buches“. Ich habe nämlich eine Bibliothek. Das heißt, ich hatte eine Bibliothek. Von jung an habe ich Bücher gekauft und Bücher geschenkt bekommen. Aber jetzt sind sie weg.

Sehr nicht alle. Wenn man nämlich gar keine Bücher hätte, so wäre das wenigstens originell und jedenfalls keine Quelle des Ärgers. Wenn aber in der Weimarer Goetheausgabe der Band „Faust I.“ fehlt, in der schönen Fortsetzungsgabe von Dostojewski der „Idiot“, von Fontane die „Kinderjahre“, wenn die Hebbel-Tagebücher, die so wunderbar in Bilderbuch gebunden waren, weg sind, so geht einem das ans Herz. Der Frank Heller aber, den man für schlaue Köpfe halten sollte, ist zu allererst weggekommen.

Was ist mit meinen Büchern geschehen? Meine Freunde, berühmte und unberühmte, hatten alle auf das lebende Gebot. Aber meine Bücher sind doch fort. Auf verschiedene Art kommen sie aus dem Haus. Entweder sind sie eines Tages spurlos verschwunden. Oder es kommt einer und fragt in flügender Eile: „Du, darf ich mir den Himemingewand auf die Elektrische mitnehmen?“ Beschäftigt und ordnungsliebend erscheint ein anderer: „Bitte, trag in dein Bornierbüchlein ein, daß du mir Felix Timmermanns „Vierter Bruegel“ für vierzehn Tage geliehen hast“. Es gibt noch viele Arten, einem Bucher auszuweichen, aber auf alle Arten kommen sie nie wieder.

Der Bücherregalhalter kann nichts dafür. Es versteht sich von selbst, daß man Bücher verlor. Das bezieht der Gemeinheitsförm. Wenn ich nicht alle materiellen Dinge allen gemein haben können, müssen es wenigstens die geistigen. Der Freund sagt: „Ich habe wenig Geld und kann mir nicht viele Bücher kaufen. Leih mir das Buch, ich will sehen, ob es mir wert ist, daß ich es ankaufe.“ Oder: „Da ich mir keine Bücher kaufen kann, so ist deine Bibliothek die meine.“ Oder: „Leih in der Nacht kann ich das Buch nicht kaufen, ich mag es aber heute lesen.“ Es gibt nur sehr wenige Menschen, die in diesen Fällen den Mut haben, nein zu sagen oder sich gar auf Grundröße zu berufen, die ihnen das Bücherordnen verbieten.

In diesen Tagen gebe ich nicht. Die Folge davon sind die ich mir erlaube zu lesen in meiner Bibliothek. Wo ist Storms „Immenhof“, das mit mein Vater zum fünfzehnten Geburtstag geschenkt hat? Auf das Vorleserblatt hatte er ein klebtüchtiges Gebot geschrieben, welches mir damals wunderbar vorkam. Wo ist Burdardis „Renaissance in Italien“? Das war mein erstes Honorar für Unterricht im Mittelschulunterricht und ich war so stolz darauf. Und wie viele Quellen der Feiertage sind verschwunden! Wo sind die Gedichte von Friederich Kemper, die so schön sagte: „Sogar schon auf dem Lande, beim Milch und bei der Kuh, gedankt man meiner Liebe, was sagt ihr, Heiler nur“.

Aus den verschiedenen Quellen fließt mein Schmerz um die verschwundenen Bücher. Ich traute um jene, die ich zu lesen verurteilt habe, um manche, die ich allzuflüchtig las, um solche, denen ich Anregung und Freude verdanke, um alle, an die ich eine Erinnerung knüpft. Und wie viele von ihnen sind auch materiell unerlässlich! Erstbrüche waren dabei. Bücher, die nun für immer vergriffen sind, jorglam bedruckte Jahrgänge verschollener Zeitschriften. Aber das Schlimmste blieben doch die leiseren unter Entscheidungen angelegenen Gesamtausgaben, denen jetzt ein Einzelband fehlt. Wie ein ausgedehnter Jahn.

Ein ganz anderer Kummer mahlst über Büchern, die einem von den Verfassern selbst gewidmet sind. Je berühmter der Name und je intimer die Widmung, desto höher geraten sie in Verlust. Beigut wurde mir eine schwere Zahnoperation durch ein kleines Erlebnis im Wartezimmer des Zahnarztes verüßt. Ich fand dort auf dem Tisch zwischen einem alten Jahrgang der „Wegendörfer“ und einer Anpreisung von Abbazia ein schönes langemühtes Buch wieder, mit einer durch eine zärtliche eigenhändige Widmung des Autors. „Wo haben Sie das Buch her?“ fragte ich die Assistentin. „Ein dicker alter Herr hat es hier vergessen.“ Sie nannte einem mir unbekannten Namen.

Von den Menschen, die Bücher entleihen, sind etwa zwanzig Prozent ordentliche Leute. Die weiteren achtzig Prozent (diese Statistik ist natürlich so falsch wie die meisten Statistiken) handeln anders. Viele von ihnen haben einfach kein Verständnis zum eigenen Buch. Achlos nehmen sie es weg, sorglos geben sie es weiter. Sie empfinden geistige Werte nicht als Lebensnotwendigkeit. Bei ihrem Mangel an Verständnis können sie nicht begreifen, wie sehr sie den Bücherfreund berücken. Es ist vielleicht kein Zufall, daß selten arme Leute Bücher verlieren. Scheint Menschen Gedächtnis wichtig, so ist ihnen sehr häufig Buchbesitz wichtig. Menschen, die in einem Haus, das nicht das ihre ist, sich nicht einmal eine Wie in Ansploß finden, nicht ein Zuckerl vom Tablett und nicht eine Zigarette aus der Schachtel nehmen, ohne darum gebeten zu sein, pflegen Bücher zu hehlen. Denn ein Buch zwanzig Jahre lang nicht zurückgeben, heißt ja auch, es entwerben zu haben.

Außer geschlossenen Bücherregalen gibt es keine Abhilfe gegen dieses soziale Übel. Ein Bibliothekar? Da lebt in Deutschland ein Mann, der sammelt Exlibris, indem er einfach die damit versehenen Bücher nicht zurückgibt. Er ist so zu einer schönen Bibliothek gekommen, hat aber natürlich viele Mühe gehabt, da er die Bücher einzeln zusammenbringen

mußte. Anders ein hoher Beamter in Wien, der bei Eintritt in sein jetziges Amt die gesamte Bibliothek aus seiner früheren Stellung in seinen Privatbesitz verpflanzte. Aber was ist das gegen den berühmten alten Gelehrten, der für sich seinen Eiden eine kostbare Bibliothek hinterließ, in der sich Bücher befanden, die er durch Entleihen aus der Staatsbibliothek erworben hatte!

Doch es ist um keine neugeistliche Gelehrtenlamperei handelt, ist aus der Lebensgeschichte Bauernfelds zu erkennen. Wenn Freunde vom alten Bauernfeld ein ihm geliebtes Buch zurückverlangten, so sagte er: „Aber kann ich mir, wer das hat! Nimm dir dafür ein Buch aus meiner Bibliothek.“ Befolgte der Freund den Rat, und machte das Buch dann zu Hause auf, so fand darin etwa: „Joseph Hellmesberger seinem lieben Dr. Josef Weigel“, denn Bauernfeld besaß kein einziges Buch, das nicht einem andern gehörte.

In Stunden der Auflehnung fühlt man sich versucht, dem alten Herrn Recht zu geben, den ich einmal in einem Pariser Buchladen in höchster Erregung ausrufen hörte: „Wer Bücher entleiht, ist ein Verbrecher, wer sie hergibt, ein Dieb!“.

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 7.—21. März 1934 im Lesesaal ausgelegt.

Buchwesen.
Lendoronska, M. und K. Döhrer: Die Buchillustration des 18. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und der Schweiz. T. 1, 2. Leipzig 1932—1933.

Religion.
Otto, K.: Gottheit und Gottheiten der Arier. Gießen 1932.

Beyer, H. W.: Im Kampf um Volk und Kirche. Dresden 1934.

Baummann, K.: Glauben und Verstehen. Tübingen 1933.

Kendtorff, H.: Kirche im Kampf. Schwerin 1934.

Fejer, A.: Totenauferstehung. Stuttgart 1933.

Schaefer, E.: Glaubenslehre für Gebildete. Gütersloh 1933.

Schaaßhausen, J. H.: Der Eingang des Christentums in das deutsche Reich. Band 1, 2. Bona 1929—1931.

Philosophie.
Hofier, H.: Die Weltanschauung „der Neuzeit“. Elberfeld 1934.

Erziehung.
Boehm, K. H.: Volksdeutsche Forderungen zur Hochschulreue. Stuttgart 1933.

Theater.
Jacob, G.: Geschichte des Schattentheaters im Morgen- und Abendland. 2. Auflage. Hannover 1925.

Wirtschaft, Recht.
Stadler, G.: NSD und Deutsche Arbeitsfront. Berlin 1934.

Das Bürgerliche Gesetzbuch mit besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts. 8. Auflage. Band 1. Berlin und Leipzig 1934.

Krieg, Geschichte.
Kasch, E.: Der schwarze Tag. Die Nebelschlacht vor Amiens. Berlin 1933.

Sigism, C.: Deutsche Vorzeit. Deutsche Gegenwart. Berlin 1933.

Grünbel, E. G.: Jahre der Überwindung. Breslau 1934.

Rosenberg, A.: Blut und Ehre. München 1934.

Zichen, E.: Mittelrhein und Reich im Zeitalter der Reichsreform 1356—1504. Band 1. Frankfurt 1934.

Katjuigen van den Brink, J. H.: Het Ambt Brededeport tijdens het Anholter Bandhoop 1502—1612. Arnhem 1933.

Werken, uitgegeven door Gele. Str. 19.

Verzeichnis des Schell-Museums in Matthe. 1887—1892. Marne 1922.

Katalon von Gultan II. Wollis utpallungen i Nordiska Museets hall 1832—1932. Stockholm. Uppsala 1932.

Boigt, A.: Deutsches Hofleben zur Zeit der Reformen. Dresden 1927.

Nassau.
Korf, A.: Oberursel. Ein kurzer Führer durch die Geschichte, Sage und Dichtung der Stadt. 2. Ausgabe. Oberursel 1933.

Keller, H. P.: Mittelrheinische Buchmalereien in Handschriften aus den Kreisen der Hiltgart von Bingen. Stuttgart 1933.

Rassenkunde.
Wolf und Nasse. Tg. 8. 1933. München 1933.

ein „Diot“. Kein, die Leute, die einem Bücher entleihen und nicht zurückgeben, sind keine Verbrecher. Sie leben unter einem förmlichen Gesetz. Das Buch richtet augenscheinlich an den Betrachter die stumme Aufforderung: nimm mich mit. Der darin wirkende Autor verlangt nach Beachtung. Schon zu lange hat keiner von ihm Kenntnis genommen. So wirkt jeder, der Bücher nimmt, verliert und unter die Leute bringt, wie ein Windstoß, der Samen weiterträgt, damit irgendwo eine neue Pflanze Wurzel fass.

Aber das ist kein Trost für den Verlustträger, der den schweigenden Umgang mit den höchsten Gelehrten liebt, der nur aus Büchern zu schöpfen ist. Macaulay hat Recht, wenn er sagt: „Nicht ist nie schief gelautet. Gerantes ist nie falsch. Demokrites kommt nie zu ungelegener Zeit. Dante hat nicht die Gemöndel, zu lange zu bleiben.“ Die Beziehung zu diesen wunderbaren Freunden gehört zu leben, ist hart. Wie friedlich liegen sie an den Wänden. Wie tröstlich ist manchmal ein Satz, absichtlich aufgeschoben, oder zufällig aufgeschlagen. Schon der Anblick eines Buchdeckels kann befreiend und beruhigend wirken. Da nimmt man einem das Buch weg und es ist aus dem Leben verschwunden. Man hat es nicht mehr, dann erst ist das Buch ganz weg. Man ist ärmer geworden und weiß es nicht einmal. Wer hat meine Bücher?

Dr. E. Sch.

Biographie.

Gowing, K.: Richard Cobden. London 1885.

Preug, H.: Martin Luther. Gütersloh 1933.

Stein, Karl Frhr. von: Briefwechsel, Denkschriften und Aufzeichnungen. Band 5. Berlin 1933.

Wessel, A.: Mein Bruder Horst. München 1934.

Hoppe, A.: Der junge Wieland. Leipzig 1930.

Sprache und Schriften.

Hammeler, A.: Alphabetsches Verzeichnis der Berufs- und Standes-Bezeichnungen vom ausgehenden Mittelalter bis zur neueren Zeit. München 1933.

Aristoteles: Poetik. Herausgegeben von Alfred Gudemann. Berlin und Leipzig 1934.

Baumgart, H.: Goethes kritische Dichtung in ihrer Entwicklung und Bedeutung. Band 2. Heidelberg 1933.

Daudet, E.: Les Femmes du terroir. 2. Ed. Paris 1912.

Beijon, E.: Parti de Liverpool... 37. Ed. Paris 1932.

Naturwissenschaften.

Rheindold, H.: Chemische Unterrichtsvorlesungen. Dresden und Leipzig 1934.

Thomas, D.: Astronomie. Graz 1934.

Technik, Landwirtschaft.

Wasmuths Lexikon der Baukunst. Band 1—4. Berlin 1929—1932.

Medizin.

Lang, A.: Menschliche Auslese und Rassenhygiene „Eugenik“. 4. Auflage. 1932.

Baur, C.: Menschliche Erbliehtheitslehre und Rassenhygiene. Band 2. München 1932.

Grödel, G.: Der gesunde und kranke Mensch. Leipzig 1933.

Stemmler, K.: Klinik der weiblichen Geschlechts-hormone. Stuttgart 1933.

Urtel, H.: Diagnostik und Therapie der Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose. 2. Auflage. Berlin 1933.

* Keine Operationsnarben mehr. Die Nachbehandlung von Wunden, welche genäht werden müssen, insbesondere das „Fädenziehen“ ist oft schmerzhaft und stellt eine große Reizbelastung für den geschwunden Körper des Kranken vor allem nach Operationen dar. Jetzt ist ein Arzt in Kopenhagen, Dr. Einar Dujardin, auf den Gedanken gekommen, die leider unvermeidbare Naht aus der Wunde heraus zu verlegen und damit einmal jegliche Gefahr nachträglicher Komplikationen zu vermeiden, ebenso auch dem Kranken die weiteren Verwundungen durch die Stiche der Vernähnaht zu ersparen. Dadurch werden die Vernähnahten aus weniger sichtbar und das Verfahren hat daher auch kosmetischen Wert. Dr. Dujardin schlägt auf Grund zahlreicher gelungener Versuche vor, in etwa 1 Zentimeter Entfernung vom Wundrand Venenplastiken der Länge nach auf die Haut zu legen und zwar so, daß in nächster Nähe der Wundöffnung ein Gefäß verläuft. Die Verlegung muß lebensnahähnlich genau nach der Wundform geschnitten sein. Durch die freilegende Verbrämung sollen die Wunden heilen und dann die Verbrämung ebenfalls festgelegt werden. Hierfür sieht man die Fäden so zusammen, daß die Wundränder sich schließen und verknüpfen. Wenn die Venenplastiken der Länge nach geklebt sind, bieten sie genügenden Halt und verziehen sich nicht. Bei besonders tiefen Wunden ist allerdings zur Vermeidung größerer Spannung nötig, durch das Unterhautgewebe einige Katgutnähte zu ziehen, welche die Epidermis nicht berühren dürfen. Sie werden gespannt und geknüpft, bevor das Venenplastik aufgelegt wird. Diese Behandlung soll ein Verheilen ohne Narben Spuren verbürgen.

Haben Sie schon den neuen Leokrem probiert?

Ja?

Vielleicht ist Ihre Probedose Leokrem schon leer. Die Sie sich neulich mit dem Gutschein holten. Dann sollten Sie nicht zögern, sich eine große Dose Leokrem zu kaufen: jetzt bei dem kalten Wetter kann Ihre Haut ihn gut gebrauchen, vor allem weil er Sonnen-Vitamin enthält. Das tut der Haut so gut, wie sonst ein Sonnenbad im Sommer.

Nein?

Dann fragen Sie einmal in Ihrem Bekanntenkreis nach Leokrem — und Sie werden hören, wie gut er ist und wie vielseitig verwendbar: zum Schutz der Haut vor Wetterschaden, zur Pflege Ihrer Hände nach der Arbeit... und zuletzt als Hautnahrung, denn Leokrem enthält ja Sonnen-Vitamin! Leokrem gibt es in jedem Fachgeschäft schon von 22 Pf. ab.

Ein Qualitäts-Erzeugnis

Leokrem
mit Sonnen-Vitamin

der Chlorodont-Fabrik

Herzliches Willkommen



unserer lieben Henny!

KURHAUS

Samstag, 10. März 1934 im kleinen Saal:

HERBERT VOLCK
spricht16 Uhr: Von China durch Asien auf der
Flucht nach Deutschland im Weltkrieg
Eintrittspreis 0.50 Mk.20 Uhr: Erlebnisse in 3 Erdteilen im
Kampf um Deutschland
Eintrittspreis: Num. Platz 1.50 Mk., nichtnum.
Platz 1.— Mk., Dauerkartentinhaber 0.50 Mk.

Radio

Alle Reparaturen
fachgemäß in
eigener Werkstatt.

Gottfried

Grabenstraße 26
Telephon 23895

Manufaktur

zu kaufen
Tapeten, Porzellan,
Schulterhülle
remis.

Café Europa

Wilhelmstraße 36

Das führende Familien- und Konzert-Café.

Ab Samstag, den 10. März
das große Tongemälde mit musikal. Bühnenschau:„Das Flötenkonzert
von Sanssouci“
ausgeführt von der verstärkten
Kapelle Wagemanndem vollendeten Kombinations-Orchester von Weltruf!
Täglich nachmittags und abends:
Das reichhaltige Unterhaltungs-Konzert.Im
Friedrichshof
in der Friedrichstraße

Täglich

Babator-Ausschank

(19% iges Starkbier d. BABA-Bräu)

Samstag u.
Sonntag KONZERTAparthe Damenhüte
A. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.Ist das
billig?Anzüge von 15.— an
Mäntel von 15.— an
Hosen von 2.80 an
Kleiderwesten von 5.90 an
Lederol-Mäntel 8.50 an
Leder-Jacken von 28.— an
Lederwesten von 24.— an
Schlosser-Anzüge v. 3.90 an
Staub-Mäntel von 2.90 an
u. sonstige Berufskleidung

Elage

Wiesbaden, Kirchgasse 50
gegenüber Kaufhaus Blumenthal
Durchgehend geöffnet.

Pfälzer Hof, Grabenstr. 5

Samstag, den 10. März:

Bunter Abend
verbunden mit
SchlachtfestStimmung und Humor! Verlängerte Polizeistunde
Heinrich Schaaf.

Restaur. „Zur Gustavsbürg“

Karlsruhe 3

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Heute abend Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein G. A. Ulrich.

„Henny“
begrüßt heute Freitag, Samstag
und Sonntag die Wiesbadener
persönlich
auf der Bühne des Walhalla-Theaters

Jubelnde Begeisterung

erweckt Henny Portens strahlendes Mutterglück und Peter Voss' stolze Vaterfreude in dem herrlichen deutschen Film

Mutter und Kind
der Tonfilm des Neuen Deutschen Lichtspiel-Syndikats
nach Friedrich Hebbels Gedankengut.
Regie Hans Steinhoff.Das Fikohelied des deutschen Eheglücks
das überall da die Herzen höher schlagen läßt,
wo die deutsche Zunge klingt.Auf der Bühne: Elli und Kett
mit ihrem lebenden Spielzeug

Ein auserwähltes „Walhalla“-Vorprogramm.

— 4, 6.15, 8.30 Uhr —

Vorverkauf ab 10.30 Uhr an der Theaterkasse.

WALHALLA
-THEATER

Muckerhöhle

Goldgasse 21.

Samstag und Sonntag:
Stimmungsabend

Verlängerte Polizeistunde.

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Robert v. R. u. H. Müller
Wiesbaden, Kirchgasse 50
gegenüber Kaufhaus Blumenthal
Durchgehend geöffnet.

Kassanisches Landestheater

Samstag, den 10. März 1934.

Großes Haus.

Außer Stammtische:

Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Lehár.
Reisler, Krauß, Schlemm,
Rayer, Müller, Doerfer, Dolpach,
Wehler, Münich u. G. Schorn.
Schmitt-Walter, Reisler.
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Außer Stammtische:

Zum ersten Male:

Am Himmel Europas

Komödie in 4 Akten
von Schwabens Malena,
Seldin, Schlemm.Genauer, Medlenburg, Albert,
Breitkopf, Bernhödt, Bitt, Frid,
Fuchs, von Heiden, Jäger,
Wetzel, Volkmann, Reimer,
Riebs, Schab.Anfang 8 Uhr.
Ende etwa 22½ Uhr.
Freie III von 0.90 RM. an.THALIA
Theater

Lachen ohne Ende!

Anny Ondra

in

Das
verliebte HotelAnny Ondra — reizender u. laus-
bühler denn je — stellt alles und
alle auf den Kopf — krempelt alles
u. allem — wie immer Anny Ondra

Toller geht's nicht mehr

Vorzügliches Beiprogramm

2.30, 4.35, 6.40, 8.45. Jugendl. hob. Zutritt

Ring-Restaurant und -Café

Kais.-Fr.-Ring 39, Ecke Schiersteiner Str. 16

Fernsprecher 27209

Morgen Samstag und Sonntag:

Schlacht- u. Märzenbierfest

Spezial-Ausschank: Wiesbadener Feinschmecker Märzenbier
wozu freundlich einladet Jos. Feul u. Frau.

Gasthaus „Zum goldenen Löwen“

Wiesbaden-Detzheim

Morgen Samstag, den 10. März:

Großes Schlachtfest

wozu herzlichst einladet: A. Wintermayer Wwe.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 10. März 1934.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Böttner.

1. Frohköpfiges Rodelzug, Intermezzo von Marriot.
2. Ouvertüre „Die drei Grafen“ von Bourgeois.
3. Lustiges Märchen von Linde.
4. Fantaisie aus „Roberte“ von Puccini.
5. Die Hochzeit der Witze, Walzer von Fall.
6. Mit Stänbarten, March von Blon.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 10. März 1934.
16 Uhr:

Konzert.

- Leitung: Paul Beller, Ellen.
1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Sozialist“ von Gria.
 2. Ouvertüre zu „Martha“ von Flotow.
 3. Drei flämische Lieder von Dvorak.
 4. Fantaisie aus „Bohème“ von Leoncavallo.
 5. Fotoschlumen, Walzer von Challen.
 6. Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini.
 7. Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdamnung“ von Berlioz.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Im kleinen Saal: Herbert Gold:

16 Uhr: Von China durch Asien auf der Flucht nach
Deutschland im Weltkrieg20 Uhr: Erlebnisse in 3 Erdteilen im Kampf um
Deutschland.20.30 Uhr:
10. Veranstaltung „Kraft durch Freude“:
Ein Abend der Jugend.Großes buntes Programm — auch Tans in der
Bühnensalle und im eigigen Saal.

Einundzwanzig gegen einen.

Eines Kleinen Kreuzers große Heldentat. / Das hohe Lied von S.M.S. „Königsberg“.

Von Friß H. Chelius.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sehr schnell macht sich auch die praktische Auswirkung dieses Beschlusses bemerkbar, denn am 31. Oktober fliegen die ersten schweren Granaten über das russische Delta. Die Schwarzsee, von wohnungstüchtigen Schreden erfüllt, lassen alles liegen und fliehen — landeinwärts. In der Hauptstadt galt die Beschießung nicht einmal der „Königsberg“, sondern dem tapferen Dampfer „Somali“, der diese so treu mit Kohlen versorgt hat. Die „Somali“ liegt etwas weiter stromabwärts und wird mit Granatgranaten förmlich zugelegt. Die englischen Kreuzer „Chatham“ und „Dartmouth“ vulbern auf Teufel komm raus mit dem Brandbrot, so daß die ganze Verbündeten der „Königsberg“ von einem gelben Schleim überzogen wird. Aber sie hat wenigstens keinen einzigen Treffer zu verzeichnen. Die Lage ist mehr als unangenehm, weil das Vergnügen höchst einseitig ist; denn keine der „Königsberg“-Kanonen kann den Gegner erreichen, weshalb auch gar nicht gefeuert wird. Aber Regattafestlichkeiten kooft weißt jetzt genau, wieviel die Uhr geschlagen hat.

Er läßt die „Königsberg“ einige Kilometer stromabwärts fahren, nachdem er latenteisig zuhause mußte, wie die Engländer keine „Somali“ in Grund und Boden schießen. Dabei passiert auch noch das Bede, daß der Kreuzer auf eine Sandbank gerät und für einige Stunden den ungeschützten Schiffsboden dem Gegner preisgibt. Hätte in diesen unerwarteten Stunden der Engländer geschossen, wäre alles verloren gewesen. Aber die steigende Flut beiseitigt auch diese Gefahr und der Kreuzer kann einige Kilometer weiter flussaufwärts fahren.

Jetzt kam alles darauf an, den Gegner zu hindern, in die Flussmündung einzufahren; denn verlor er dort einen direkten Angriff, war der Untergang besiegelt. Also wird alles, was an Truppen vorhanden ist, an die Flussmündung geworfen, die Boote werden so stark als möglich gemacht, selbst die Bootgeschütze müssen sich

eine Verwendung vom Lande aus gefallen lassen. Schon beim ersten Landungsversuch wird die Landungsabteilung des Engländers gründlich abgefeuert und zieht sich fluchtartig zurück. Aber kaum ist sie wieder an Bord, als ein Hagel von Geschossen aller Kaliber wie ein Regen niederregnet und unter den Kanonieren und Palmen fürchterlich wütet. Nur ward keiner der Verteidiger getroffen.

„Gut ist gungen, wir is passiert!“ kann einige Stunden später der Botsenführer, ein ehemaliger Piloten, dem Kommandanten melden. Aber man hatte wenigstens daraus gelernt, daß der in den Kolonien nur vom Vortage bekannte „bombensichere Unterstand“ auch in der Praxis eine ganz brauchbare Einrichtung sei.

Es hat noch niemand behauptet, daß Schlangen eine ideale Beschießung sei. Am allerwenigsten aber ein Kreuzer. Auch der Kommandant hielt den Angriff für die beste Verteidigung. Da man aber mit dem Kreuzer blockiert war und höchstens innerhalb des Deltas spazieren fahren konnte (was ziemlich unedelmütig gewesen wäre), versuchte Kooft wenigstens mit seinen Torpedos an den Feind ranzukommen. Einbäume werden zusammengeklappt und auf diesen sollten die Torpedos an den Feind rangetragen werden. Eine geheimnisvolle Tätigkeit hebt an, aber keiner denkt daran, daß es in russisch auch Krotobile gibt, die noch nicht gefestigt haben. Als zum erstenmal der Torpedo sein neues Gefährt verläßt, macht er seine Sache ausgezeichnet, nur das Fahrzeug selbst kippt und wirft seine Beladung in die Fluten, was an sich bei der glühenden Tropenhitze gar nicht unangenehm war. Als aber der Ruf „Krotobile!“ ertönt, ist mit offenkundiger Geschwindigkeit die ganze nasse Gesellschaft im Boot.

Nun waren die Deutschen zum Angriff ziemlich vorbereitet, aber wo waren jetzt die Briten? Die englischen Kreuzer hatten ihre Plätze gewechselt und lagen weit draußen vor der Einfahrt, so daß es für unsere primitiven Fahrzeuge sehr schwer gewesen wäre, in der Nacht den Gegner überhaupt zu finden. Da tauchten jetzt zum

erstenmale Flieger auf, eine Kriegswaffe, von der man in diesen Gegenden gar nichts wußte. Die Beunruhigung der Matrosen legte sich aber bald, als sie bemerkten, daß die deutschen Schrapnells denen da oben höchst unangenehm um die Nase blühen. Nicht weniger als drei Flugzeuge wurden binnen ganz kurzer Zeit heruntergeholt.

Wenn auch die englische Admiralität am 6. November meldete: „Königsberg is bottled up“ (Königsberg ist auf Flaschen gezogen, d. h. völlig eingeschlossen), so muß sie doch ihres Sieges nicht so sicher gewesen sein; denn sie kommandierte einen Kreuzer nach dem andern zur Blockade. Zahllose Versuche der Briten, Landungsgefechts anzuheben, mißglücken häufig, jedesmal wurden sie mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt. Der Abteilung Delta gelang es sogar, einen mit vier Kanonen bewaffneten englischen Hilfsdampfer, den sie zuerst in die Flussmündung hineintrieb, um dann hinter ihm ein verheerendes Sperrfeuer zu legen, zum Hissen der weißen Flagge zu bringen. Der zweite Fall in wenigen Wochen!

So ging es Monat um Monat. Die Strabagen, die den Matrosen zugeworfen werden mußten, der ungewohnte Infanterieeinsatz an Land, der Umgang mit den schwarzen Afrikanern, die ganzen Nervenanspannungen, die diese blockierte Lage hervorrief, und nicht zuletzt das Tropenklima legten der Mannschaft mächtig auf. Unangenehm war auch die Lage zu halten, denn überempfindlich sollte die „Königsberg“ nicht werden. Dazu alle paar Tage eine „Abreibung“ mit feindlichen Granaten, die aber durch die Pantophlos verpulvert wurden, da der Siegerplatz oft gewechselt ward. Es war das typische Leben in einer eingeschlossenen Festung. Man hatte allerdings den Vorteil, daß man dabei noch dem Sport huldigen und das Kiboko (afrikanisches Hufschaf) jagen konnte. „Der Alte“, wie Kooft's Ehrenittel war, hatte sogar das Glück, seinen Leuten ein junges Kiboko, so groß wie ein halbjähriges Schwein lebend mit zum Schiff zu bringen. So verfloßen die Tage, Wochen, Monate...

(Fortsetzung folgt.)

Was jeder Junge, jedes Mädel sich zu Ostern, ja schon zur Konfirmation wünscht:

Ein Geschenk von bleibendem Wert, von dauernder Freude! • Große Auswahl in allen Preislagen.

Photohaus BESIER

WIESBADEN, Kirchgasse 18
Ecke Luisenstraße.

Und dann einen kostenfreien Ausbildungskursus in der Photokunst, zu dem wir schon jetzt Anmeldungen entgegennehmen.

Der stärkste Helfer ist eine „Kleine Anzüge“ im Wiesbadener Tagblatt



Frühjahr!

Wir zeigen Ihnen in unseren Schaufenstern modische Neuheiten in imprägnierten Gaborine-Mänteln, bequemen Cheviot-Roglan und eleganten Snetland-Paletots. Daneben finden Sie praktische Loden-Mäntel, sowie federleichte Gummi- oder Spezialstoff-Regenmäntel — alle zu Preisen, die wir denkbar niedrig gehalten haben.

Frühjahrs-Mäntel
aus Gaborine- oder Cheviotstoffen
28.- 34.- 42.- 48.- bis 78.-

„Wanderer“, unser bewährter, vorzüglich regensicherster Gaborine-Mantel, hervorragende Verarbeitung und Paßform 38.-

Herren-Anzüge
in den neuen Farbtönen u. dunkelblau
38.- 48.- 58.- 68.- bis 88.-

Wels

Kirchgasse 64.

In meiner Auslage zeige ich eine schöne

Braut-Aussteuer



Theodor Werner

Weitere folgen.

Umzüge nach Ausland und Uebersee

als langjährige Spezialität
Auskünfte und Vorschläge kostenlos

J. & G. ADRIAN geg. 1864

... und für den Sonntag:
Kalbs-Nierenbraten
Schweine-Rollbraten
Roastbeef-Lenden
Rindswurstchen
Allen in nur in Qualität

Metzgerei Stern

Mauerzasse 21 Telefon 27180

Samstag, den 10. März 1934,
15 Uhr verleihe ich in Wiesbaden-Markt:

1 Spielzimmer, 3 Radios, drei Bütteln, 2 Vertikals, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 3 Bilder u. and. mehr.
Zusammenkunft am Rathaus
Beutel, Obergerichtsvollzieher,
Wiesbaden, 8. Telefon 27404.

Waren Sie schon im **Spezialgeschäft** für **Holsteiner Schinken und Wurstwaren?**

Bitte machen Sie einen Versuch.
Hausmacher Mettwurst, Pfd. 1.10
Kochfleisch-Mettwurst „ 1.10
Kochmettwurst „ 1.10
Hausmacher Leberwurst „ 1.00
Deliakaf-Leberwurst „ 1.10
Hausmacher Rotwurst „ 0.90
Hausmacher Preßkopf „ 0.90

Original Holsteiner Knochen-Schinken i. Ausschnitt, ¼ Pfd. 0.45

Hermann Benecke
Bleichstraße 43.

Bekanntmachung.

Es ist des Öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Besondere der Bürgerrechte und Schwere innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerrechten und Schwere innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerrechten und Schwere innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerrechten und Schwere innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.



Frieda
über Schwan befragt, kurz und bündig dieses sagt:
Schwan
bringt mir den Sparbeweis durch Güte und den kleinen Preis

Frieda hat recht. Seit über 50 Jahren ist Schwan beliebt beim Einweichen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Paket 24 Pfg., Doppelpaket nur 44 Pfg.

Versteigerung

am Samstag, den 10. d. M.

vormittags 10 Uhr auflosende Auktionen

1 Schlafzimmer: Tisch, Spiegel, Kommode, 2 Betten mit Matratzen.
1 Schlafzimmer: Tisch, Kommode, 2 Betten.
Tisch, Regale, 1 und 2 Tür. Kleiderbügel, Kommode, Bett, Tisch, Stühle, Vertikal, Kommode, Chaiselongue, Eisbügel, Matratzen, Teppich, circa 50 Meter Kettenschnur, Spiegel, Sofa, Sessel, 2 Kissen, 2 Lampen, kleine Federbetten, Kissen, weißer Küchentisch, Bilder, Schrank, Piano (Klavier), Wasserschiff, Büfett, Küchengeräte u. a. m.
2 Paar Brillanten
Öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

40 Taunusstraße 40. Telefon 28036.

Der Polizeipräsident.

Sonder-Angebot
in Hüfthaltern, Sportgürteln und Büstenhaltern

Hüfthalter **275**
in Atlas od. Kunstseiden-Jacquard, elegant,
Ausführung, auch für starke Damen . . . 3,50.

Sportgürtel **125**
in Atlas oder Kunstseiden-Jacquard, in
allen Weiten 1,75.

Büstenhalter **045**
in Trikot, Rückenschluß,
Körbchenform

Büstenhalter **075**
in Charmeuse oder Spitze, elegante Aus-
führung, gutschließende Poptform . . . 0,95.

Strumpfbandgürtel **095**
in Atlas, abgeßitten, breite Rarm, zum
Knöpfen, 2 Paar austauschbare Halter .

Blumenthal

Der Marsch in die Zukunft

Original-Roman von Otto Haverand.

15. Fortleitung. (Nachdruck verboten.)

Traube schloßte in Fred Hinters Büro. Er sprach
 mit Harris — mit Traube, als er das Gespräch be-
 „Fein! Gut!“ tief Traube, als er das Gespräch be-
 endigen wollte und nahm ihm den Hörter aus der Hand.
 „Tag, Herr Bray — ist Fräulein Goeppin ange-
 kommen?“
 „Ja, rufen Sie bitte an — ich sei eben
 da.“
 „Gut, Mac Morrison hier gebelnd. Gunggrün folgt!
 erledigen“, sie lachte über das verbotene Gesicht
 Hinters.

„Mr. Morillon ist hier.“ Er gab ein Zeichen des
Höfens von sich, „schredlich!“
Für das Gedächtniß Morillon hing der Mensch sehr
an ihm. Das Kind magt und Mrs. Mary Drante
aus. Die Kette oder Mac als leister männ-
liche Ausname. Der Kette aber pflegte diese Tradition
zu verleihe. Die Seelrührer hatten manche selber
auf Mac einwirken müssen, denn Mrs. Marcus
war eine reiche Spielende aus, einen Seelrührer aus dem
mittel zu werben. — Nun, bis hierher reichte ihre
Einwirkung.

[illegible]

"Eurechen Sie englisch!" erregte sich Mar.
"Mit Englisch that streng angeordnet, daß in Deutsch
und nur deutsch gesprochen wird — bitte sich danach zu
halten. Mr. Morrison, entgegnete Dunter gleichmäßig
und sprach damit den letzten englischen Satz in Marcs
Aber Anwesenheit.
"Sie — wo ist Miss Evelyn — ich werde Ihnen
— er rana emport nach Wien.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

b. Wiering bet 2. 2. dellen ver'nigen opbodderueter in wiesbaden.

„Lotte?“ fragte der Fleine und ließ den Köffel los. „Lotte einmal ein Gaul wie Lotte ein Esel? Auch aus ihrer Zeppe nicht, wenn Sie nicht aufpassen.“

[illegible]

„Alles Wohlbehagen! Ich habe nicht da wieder ganz im alten Ton.“
 „Nein, es war ein neues, hartes Kochen darin.“
 „Nicht? Lange habe ich es, die ganz allein das Geldhütt über.“
 „Niemand brachte ihm zu helfen. Jemand etwas mußte in seinem
 verworrenen Denken. Ich habe die Gedanken im Verstand.“

Eine gute Musede
ist drei Baten wert.

Don Dan Quinn.

[illegible][illegible][illegible]

Neue Bücher

[illegible]

Verantwortlich für die Schreibung: P. Günther in München. —

